

Annoncen-
Annahme-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. A. Kritz & Co.
Breitestraße 20.
in Grätz bei J. Streiland,
in Reseritz bei W. Mathias,
in Breschen bei J. Jabsch.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. L. Panke & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Ar. 94.

Das Abonnement auf diese Zeitung beträgt jährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Die Postgebühren nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 7. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Der polnische Kriegsschauplatz.

I.
Unter diesem Titel ist in der bekannten Helwing'schen Verlagsbuchhandlung (Th. Mierzynski) in Hannover eine militär-geographische Studie erschienen, die heut zwar nicht mehr ganz neu ist, aber in der großen Öffentlichkeit noch recht wenig Beachtung gefunden hat. Sie verdient solche aber unsererseits desto mehr, als naturgemäß die Provinz Posen, bekanntlich ein Hauptfaktor im strategischen Sinne für die Eventualität eines deutsch-russischen Konflikts, nachdem Schlesien, schließlich auch Ost- und Westpreußen, darin eine bedeutende Rolle spielen. Dieser Punkt insbesondere giebt uns überhaupt Veranlassung, auf die in Rede stehende Arbeit näher einzugehen; auf ihre Bedeutung in militär-geographischem Sinne, sofern es sich um das sachgemäße Studium des ganzen, ungeheuer ausgebreiteten Kriegsschauplatzes handelt, sei die Aufmerksamkeit der Fachleute hiermit nur von Ferne hingelenkt.

Als polnischer Kriegsschauplatz gilt dem Verfasser (nebenbei bemerkt verbirgt sich derselbe unter dem Pseudonym Sarmaticus) das gesammte Gebiet zwischen den nördlichen Karpathen und der Dniepr, zwischen der unteren Weichsel, oberen Oder und der Düna, mittlerem Dniepr andererseits. Es ist dies das Terrain, auf welchem in einem event. Kriege zwischen Russland und Deutschland-Österreich die Entscheidung fallen muß. In den Kreis der Besprechung werden diesem Territorium entsprechend hineingezogen: 1) die deutschen Grenzlande Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien; 2) das österreichische Kronland Galizien und Lodomarien; 3) die russischen Gouvernements Warschau (Königreich Polen), Kowno, Wilna, Grodno, Minsk, Wolhynien und Podolien. Für uns kommt nur die Nr. 1 in Betracht, die auch für Nichtstrategen in kultureller, ethnographischer und anderer Beziehung manches Interessante bietet.

Bei der Besprechung der verschiedenen Stromgebiete kommt vorerst die Oder an die Reihe. Von den bei dieser Gelegenheit angeführten allgemeinen Bemerkungen über die Provinz Schlesien, von der hier die beiden Regierungsbezirke Oppeln und Breslau mit den rechts der Oder liegenden Kreisen in Betracht kommen, findet sich vom ethnographischen und kulturhistorischen Gesichtspunkte viel des Bemerkenswerthen.

Der Regierungsbezirk Oppeln umfaßt als Ganzes 240 Quadratmeilen und zählt 1 309 660 Einwohner; also 5458 auf 1 Quadratmeile. Darunter befinden sich 740 000 Polen, 42 000 Tschechen und 22 000 Semiten, mithin fast zwei Drittel der Bevölkerung nicht-deutschen Stammes — eine sehr unerfreuliche Thatsache. Dies Faktum tritt um so mehr hervor, als der polnische Theil der Bevölkerung fast durchweg in dem Gütten- und Industriegebiet des rechten Oderufers seine Heimath hat, während das deutsche Element in den Kreisen auf dem linken Ufer ansässig ist, wo der schwere Boden den Ackerbau reichlich lohnt.

Interessant ist die Begründung, die der Verfasser für diese ethnographische Anordnung giebt; er führt dieselbe auf die nationalen Charaktere und Eigentümlichkeiten der beiden Völker zurück:

„Das polnische Naturell liebt die leichte, das deutsche die schwere Arbeit. Das nationale Ackerinstrument des Polen ist die Gade, der Deutsche bedient sich des tiefgehenden Pfluges. Diesen Instrumenten entsprechend ziehen die Polen den ohne Mühe zu bearbeitenden leichten Boden, die Deutschen den schweren Boden vor, der mehr Anstrengung erfordert aber rentabler ist. Schon lange bevor aus politischen Gründen an Germanisirung gedacht wurde, neigten sich in den polnischen Provinzen des preussischen Staates einwandernde Deutsche da an, wo schwerer Boden zu finden war, während die Polen die Kreise mit leichtem Boden dicht bevölkerten. Dieser Verlauf läßt sich auf schwerem Boden in Oberschlesien, Galizien, Bukowina, Russland und in russisch-Polen verfolgen. Stärker und intensiver tritt das Deutschthum auf, wo der Boden schwer, schwächer, wo er leicht ist. Das ganze rechte Oderufer in Schlesien ist da, wo der Boden leicht ist, von Wasservölkern, wo er schwer ist, von Deutschen bewohnt. Das polnische Sprachidiom findet sich sogar auf dem linken Oderufer in Gegenden mit geringem Boden, wie in den Kreisen Oppeln und Falkenberg.“

Die geringe Produktion an Cerealien im ober-schlesischen Bande rechts der Oder und die ärmlichen Verhältnisse der Masse der Bevölkerung verdienen Beachtung. Von der Ernährung einer hier operirenden Armee aus dem Lande selbst kann demnach keine Rede und die Verpflegung einer feindlichen Armee müßte mit den allergrößten Schwierigkeiten verknüpft sein.

Der Regierungsbezirk Breslau, Mittelschlesien, umfaßt als Ganzes zu beiden Seiten der Oder 245 □ Meilen mit 1 414 205 Einwohnern. Unter diesen befinden sich 60 000 Polen, 8000 Tschechen und 18 100 Semiten. Hier macht somit das nicht-deutsche Element der Bevölkerung noch nicht den zehnten Theil der Stärke aus, welche es in Oberschlesien repräsentirt; immerhin bleibt es doch ein in Rechnung zu stellender Faktor, da es so lange dem germanisirenden Einflusse zu widerstehen vermocht hat. Wie in Oberschlesien ist das bei Weitem fruchtbarere linke Oderufer ganz deutsch, während die Polen sich in den weniger ergiebigen Distrikten auf der rechten Seite des Flusses eingenistet haben und dort die Landwirthschaft auf herkömmliche leichtsinnige Weise betreiben. — Eine besondere Beachtung wird der Hauptstadt der Provinz geschenkt:

„Breslau liegt ziemlich genau im Mittelpunkte der Provinz Schlesien, in der Mitte der Oberstraße, welche unter kriegerischen Verhältnissen gegen Polen hin vornehmlich in Betracht kommt. Es ist 12 Meilen von Glogau, 11 Meilen von Oppeln entfernt. Eine feindliche Offensivoperation über den obersten Theil des Oberlaus kann sogleich außer Betracht bleiben, da dieselbe auf das Gebirge stößt und die Festung Neiße außerdem zu überwinden hätte. Die Oder ist bei Breslau 200 Meter breit und bereits für größere Fahrzeuge (Oberschiffe) schiffbar. Innerhalb der Stadt selbst mündet in die Oder die Ohlau von links, 7 Kilometer unterhalb der Stadt mündet die Lobe, 11 Kilometer unterhalb gleichfalls von links die Weistritz, und letzterer gegenüber von rechts die Weida. Lobe und Weida fließen eine lange Strecke parallel zur Oder, im Durchschnitt nur 1/2 Meile von dieser entfernt. Wie die Wasserlinien hier konzentrisch zusammenlaufen, so folgen ihnen die künstlichen Kommunikationen in gleicher Richtung, indem 8 große Chaussees und 7 Eisenbahnlinien hier zu einem Vereinigungspunkte streben. Wir sehen somit in Breslau einmal einen hervorragend wichtigen Verkehrs-Knotenpunkt, einen Stapelplatz für Handel und Industrie, andererseits in militärischer Beziehung die Zentralstellung für die Verteidigung der schlesischen Oberlinie innerhalb einer taktisch günstigen Defensivposition.“

Wie erinnerlich, ist in letzter Zeit von verschiedenen Seiten wiederholt die Frage einer fortifikatorischen Befestigung Breslaus zur Diskussion gestellt worden, obschon sich sachkundige Befürworter des Projektes wohl kaum jemals gefunden haben dürften. Ueber diesen Punkt äußert sich unsere Studie wie folgt:

„Wir sind durchaus mit dem System der deutschen Landesverteidigung durch ein Minimum von Festungen einverstanden und freuen uns aufrichtig des Gegenjahres zu den in Frankreich herrschenden Anschauungen über diesen Punkt. Deutschland hat noch heute eher zu viel, als zu wenig Festungen. In der aktiven Feldarmee und deren schneidigen Offensiv-Operationen liegt unsere Stärke, dies ist die lebende Mauer, die das deutsche Reich schirmt. An der deutschen Offensiv-Operation vornehmlich sind Defensiv-Operationen von vornherein nicht denkbar, sie kommen wenigstens erst in zweiter, ja dritter Reihe in Betracht, wie dies später ausgeführt werden soll. Träte aber wirklich dieser bellagenerthe Fall ein, so wird Posen auf der geraden Linie nach Berlin stets die größte Anziehungskraft auf die russische Invasion ausüben. Breslau kann nur von Wichtigkeit sein als Stützpunkt der Verteidigung innerhalb der Provinz Schlesien; es würde in die Aktion eintreten, falls es den Gegner gelüste, eine Armee zur Besetzung dieser Provinz von der Haupt-Operationslinie abzuzweigen. Für diese doch immerhin als Neben- und zu bezeichnende Eventualität dürfen aber keine Millionen geopfert und die zweite Stadt der Monarchie in die jede natürliche Entwicklung hemmende Schnürrinde der Festungswerke eingewängt werden. Wir haben an Wewna gelernt, was ein im Moment des Bedarfs geschaffener Platz zu leisten vermag. Und was den Osmanen gelang, wird hoffentlich deutschen Truppen, selbst Reserve-Divisionen, noch dazu im eigenen Lande, in bekanntem, vorher studirtem Terrain nicht unmöglich sein!“

Das Dobra-System mit dem Dobraanal bildet die theils natürliche, theils künstliche Kommunikation zwischen dem Flußgebiete der Oder und der Warthe; auch der Verfasser findet hier in seinen Betrachtungen den Uebergang zur Provinz Posen.

St. O. Die für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen Preußens im Jahre 1882—83.

Nach dem Berichte des Ministers der öffentlichen Arbeiten über die Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des preussischen Staates verwalteten Eisenbahnen im Jahre 1882/3 betrug die Gesamtlänge dieser Bahnen einschließlich der Wilhelmshaven-Oldenburger und des preussischen Anteils an der Main-Neckar-Eisenbahn am Schlusse des Betriebsjahres 1881/2 11 457,61 km. Durch Hinzutritt der durch die Gesetze vom 28. März bzw. 13. Mai 1882 (Gesetz. S. 21, 269) in den Besitz des Staates übergegangenen Strecken des Bergisch-Märkischen, Thüringischen, Berlin-Anhaltischen und Rottbus-Großenhainer Eisenbahn-Unternehmens, durch die Betriebsöffnung einiger neuerbauter Strecken, andererseits mit Abrechnung der in Folge von Veränderungen einzelner Verwaltungsbezirksgrenzen und durch Auserbetriebslegung einzelner kurzer Linien in Abgang zu stehenden Strecken ist die Gesamtlänge der für Rechnung des preussischen Staates verwalteten Eisenbahnen am Schlusse des Betriebsjahres 1882/3 auf 14 093,27 km gestiegen. Die im Gesetze vom 28. März 1882 außer den obigen genannten Berlin-Görlitzer, Märkisch-Posener und Rhein-Nabe-Eisenbahnunternehmen wurden während des Betriebsjahres 1882/3 noch für Rechnung der betreffenden Gesellschaften betrieben. Im Besitze des Staates befanden sich endlich im letzten Betriebsjahre noch eine Anzahl von Bahnstrecken für nicht öffentlichen Verkehr mit einer Gesamtlänge von 177,85 km.

In Folge der im Vorjahre eingetretenen und der im Etatsjahre 1882/3 sich weiter entwickelnden Hebung des Verkehrs und der Verringerung der industriellen Verhältnisse hat während des letzten Etatsjahres auf den preussischen Staatsbahnen eine erhebliche Verkehrszunahme und mit derselben eine bedeutende Steigerung der Verkehrseinnahmen gegenüber dem Vorjahre stattgefunden. Bei den bisher für Rechnung des Staates verwalteten Bahnen haben sich die Betriebseinnahmen von 362 734 942 auf 388 365 287 M., mithin um 7,1 Proz. erhöht. Diese Steigerung entfällt zum weitaus größten Theile auf die Einnahmen aus dem Güterverkehre, welche von 241 376 862 auf 262 614 355 M. gewachsen sind.

Die gesamten Ausgaben haben von 197 643 152 M. im Jahre 1881/2 auf 213 194 043 Mark im folgenden Jahre, also um 7,9 Proz. zugenommen. Wird die Steigerung der Ausgaben für Erneuerung des Oberbaues und der Betriebsmittel außer Betracht gelassen, so steht der Steigerung der Verkehrseinnahmen um 26 472 619 M. eine Steigerung der Ausgaben von 13 883 055 M. gegenüber, so daß die letztere 52,4 Proz. von der Steigerung der Verkehrseinnahmen ausmacht.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehre sind bei den älteren Verwaltungsbezirken von 97 004 106 M. im Jahre 1881/2 auf 102 239 232 M. im Jahre 1882/3 d. i. um 5,4 Proz. gestiegen. Werden die bezüglichen Einnahmen der Jahre 1882 neu hinzugekom-

menen Bahnen mit in Betracht gezogen, so erhöht sich die Gesamteinnahme aus dem Personenverkehre im letzten Jahre auf 125 454 235 M.; die Steigerung dieser Einnahme gegenüber der des Vorjahres beträgt also dann 29,3 Proz., während die durch den Zugang der mittleren Betriebslänge für den Personenverkehre der betreffenden Bahnen erwachsene Vermehrung nur 23,1 Proz. ausmacht. An einer Steigerung um 5,4 Proz. waren sämtliche älteren Verwaltungen beteiligt; in hervorragendem Maße trifft dies bezüglich der Eisenbahn-Direktion Berlin zu, welche eine Steigerung der Personeneinnahme um 19,0 Proz. aufweist. Bei der Direktion (rechtsrheinischen) zu Köln sind die Einbußen, welche durch die in Folge der Hochfluthen des Rheins herbeigeführten Verkehrshindernisse veranlaßt waren, hinsichtlich des Gesamtergebnisses der Einnahmen ohne merklichen Einfluß geblieben; dagegen war bei der Eisenbahndirektion (linksrheinischen) zu Köln außer den eingetretenen Ueberfluthungen und den damit in Verbindung stehenden längeren Verkehrsunterbrechungen auf den Nachbarbahnen, sowie der Nothlage, in welche einzelne Distrikte dadurch verfeßt wurden, auch der Umstand von überwiegender Wichtigkeit für die Personenfrequenz, daß durch die während der ganzen Sommerzeit herrschenden ungünstigen Verhältnisse nicht nur der Besuch der Bäder beeinträchtigt wurde, sondern auch Vergnügungskreuzende zurückgehalten worden sind.

Der Güterverkehr war im letzten Etatsjahre auf den preussischen Staatsbahnen ein sehr reger; besonders äußerte sich dies in einer erheblichen Zunahme der Transporte von Kohlen, von Rohmaterialien der Eisen- und Hüttenindustrie, sowie von Bran, Flach, Zuckerrüben u. a. An Eil- und Frachttgut mit Ausschluß des Dienst- und Baugutes, des Postgutes, Militärgutes und der lebenden Thiere wurden von den bereits vor dem letzten Etatsjahre für Rechnung des Staates verwalteten Bahnen insgesammt

68 226 506 t im Jahre 1881/2,
74 678 363 t „ 1882/3,

mithin im letzten Jahre 12,7 Proz. mehr als im Vorjahre befördert. Zieht man die im Jahre 1882 in den Betrieb für Rechnung des Staates übernommenen Bahnen mit in Betracht, so beträgt die Zahl der beförderten Tonnen im letzten Etatsjahre 101 602 308, also gegen das Vorjahr 35 375 802 t oder 53,4 Proz. mehr, während die mittlere Bahnlänge für den Güterverkehr nur um 24,4 Proz. zugenommen hat.

Deutschland.

□ Berlin, 5. Febr. Die Sympathie gewisser Kreise gegen Alles, was nur irgendwie mit dem Handelsstande zusammenhängt, macht sich jetzt schon in Bezug auf das in der Ausarbeitung begriffene deutsche Zivilgesetzbuch geltend. Der „Reichsbote“ des Herrn Stöder polemisiert in einem langen Leitartikel gegen das Fortbestehen des revidirten deutschen Handelsgesetzbuchs neben dem allgemeinen Zivilgesetze. Er nennt das Handelsgesetzbuch ein „Sonderrecht des Handelsstandes“ und beabsichtigt damit unzweifelhaft, in dem untunlichen Leser die Anschauung zu erwecken, als enthalte das Handelsgesetzbuch ein Ausnahmengesetz für den Handelsstand, eine Summe von Privilegien für denselben, welche allen anderen bürgerlichen Berufsständen vorbehalten bleiben. In der That ist doch aber das Handelsgesetzbuch weiter nichts, als eine Kodifikation der gesetzlichen Bestimmungen für die speziellen Verhältnisse des Kaufmannsstandes, welche in ähnlicher Weise bei anderen Berufsständen nicht vorkommen. Eine organische Einfügung dieser Bestimmungen in das allgemeine Obligationenrecht des deutschen Zivilgesetzbuchs ist von den Redaktoren desselben aus rein praktischen Gründen abgelehnt worden, weil es die Uebersichtlichkeit der Materie unnötig stören würde. Es ist auch absolut gleichgültig, ob das Handelsgesetzbuch formell als ein besonderer Theil des Zivilgesetzbuchs eingefügt wird, oder ob es gesondert in Kraft bleibt, sofern es nur mit den allgemeinen Grundsätzen des deutschen Zivilrechts in Einklang gebracht wird. Zu diesem Zwecke wird aber eine Revision desselben vorgenommen. Wir glauben überhaupt nicht, daß ein deutsches Zivilgesetz alle Spezialgesetze entbehrlieh machen wird, die Hauptaufgabe des neuen Gesetzbuchs liegt ja weniger in seiner Universalität für alle zivilistischen Rechtsverhältnisse, sondern in der Einheitlichkeit des Zivilrechts für alle deutschen Staaten, welche durch das Bestehen deutscher Spezialgesetze nicht gestört wird. Die Konservativen vom Schlage des „Reichsboten“ wollen hier allerdings, obwohl sie sonst nicht besonders warme Freunde der Gleichheit vor dem Gesetz und des gemeinen Rechts sind, die verwinkelten Verhältnisse des Handels und seine besonderen Usancen nach derselben Schablone aburtheilen, wie die einfachen Rechtsverhältnisse eines kleinen Landwirths. Für sie ist die Verdrängung kaufmännischer Bräuche im Rechtsleben nur eine Privilegierung von allerhand Spitzbübereien. Man wird diese Leute von ihrem beschränkten und fanatischen Standpunkt nicht abbringen können, aber ihnen auch keinen maßgebenden Einfluß auf die Gesetzgebung des Landes einräumen dürfen.

L. C. Daß die Regierung und die sog. Regierungspartei die auf ihren Antrag und mit ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetzgebung der Jahre 1867 bis 1877, die kirchenpolitische wie die sozialpolitische und endlich die Verwaltungsgesetzgebung, verleugnet und die Verantwortlichkeit für dieselbe ausschließlich den Liberalen zuschreibt, darüber verwundert sich nachgerade Niemand. Neuerdings aber macht sich noch ein weiterer Fortschritt bemerklich. Selbst für die reaktionären, nur mit Hilfe der Konservativen und des Zentrums zu Stande gebrachten Gesetze sucht die offiziöse Presse die Ver-

antwortlichkeit auf die liberale Partei abzuwälzen, obgleich dieselben gegen die Gesetze gestimmt haben. Die „N. N. Z.“ hat sich an der Hand einer Schrift des Geh. Reg.-Raths Bödcker über die Gewerbeordnung — einer Schrift, welche mit derselben Objektivität abgefaßt zu sein scheint, von der Herr Bödcker im Reichstage so zahlreiche Proben gegeben hat — nun schon zum dritten Male bemüht, nachzuweisen, daß die Klagen, welche Seitens der Gewerbetreibenden gegen die Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung erhoben werden, nicht sowohl an die Adresse der Regierung und der Konservativen, sondern an diejenige der Liberalen zu richten seien. Bekanntlich hat die Bestimmung, daß die von den Kolportageuren zu verbreitenden Schriften von den Behörden auf ihre Zulässigkeit geprüft werden sollen, lebhafteste Proteste Seitens des Buchhandels hervorgerufen. Je nach der wechselnden Anschauung der Behörden wird in dem einen Bezirk eine Schrift zur Kolportage zugelassen, in dem andern verboten, ja man hat es sogar erlebt, daß eine Zeitschrift von der Kolportage ausgeschlossen wurde, weil sie angeblich unter Zusicherung einer Prämie vertrieben wurde, was thatsächlich nicht der Fall war. Der Versuch, diese Unzufriedenheit der Interessenten auf die liberalen Parteien abzuladen, wird sich selbstverstandlich als vergeblich erweisen. Charakteristisch aber ist dieses Verfahren, weil es beweist, daß die Regierungspreffe nicht den Muth hat, der erregten öffentlichen Meinung gegenüber diejenigen Gesetze zu verteidigen, deren Zustandekommen vor wenigen Monaten als ein glänzender Erfolg der sozialen Politik der Regierung gefeiert wurde. Man hat sich aber in der Voraussetzung, die Mehrheit der Bevölkerung auf seiner Seite zu haben, getäuscht und verleugnet heute die Ueberzeugungen, welche man vor Jahresfrist mit Aufbietung aller Kräfte vertreten hat.

Der Kaiser hat bestimmt, daß in diesem Jahre das 7. und 8. Armeekorps große Herbstübungen, zum Schluß gegen einander, haben sollen.

Die verstorbene Prinzessin Georg von Sachsen stand im 41. Lebensjahre. Sie war am 21. Juli 1843 geboren als Tochter der regierenden Königin Maria II. von Portugal und ihres Gemahls des Prinzen Ferdinand-August von Sachsen-Coburg-Gotha, der später als „König Ferdinand“ die Regentschaft für den verstorbenen König Pedro V. führte und heute noch lebt. Prinzessin Georg ist die Schwester des jetzt regierenden Königs Ludwig von Portugal und der Prinzessin Leopold von Hohenzollern. Aus ihrer im Mai 1859 geschlossenen Ehe mit dem Prinzen Georg von Sachsen sind sechs Kinder entsprossen; der älteste Sohn, Friedrich August, geboren 1865 ist der präsumtive Thronerbe Sachsens.

Die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist im Königreich Sachsen aktuell geworden. Im Petitionsausschusse der zweiten Kammer kam, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, in der letzten Sitzung die Sache zur Sprache, als über das Entschädigungsgesuch eines Strumpfwirthers aus Glauchau, welcher seinerzeit wegen schweren Diebstahls zu einer längeren Zuchthausstrafe erwiesenermaßen völlig unschuldig verurtheilt worden war, verhandelt wurde. Der Regierungsvertreter erklärte nun zwar im Ausschusse einem Entschädigungsanspruch des Petenten um so weniger entsprechen zu können, als bis jetzt gesetzlich noch nicht festgestellt sei, ob und in welcher Weise aus Staatsmitteln im gegebenen Falle eine Entschädigung zu leisten sei, da die betreffende Frage bei der Reichsregierung allerdings in Anregung gekommen, aber noch keineswegs zum Austrag gebracht worden sei. Der Ausschuss ist jedoch anderer Ansicht und läßt sich dabei von folgenden Gesichtspunkten leiten:

„Sollte künftig ein Reichsgesetz über die Entschädigung unschuldig

Verurtheilter zur Emanation gelangen, so würde die königlich sächsische Staatsregierung bei der Abgabe ihrer Erklärungen hierüber durch die vorausgegangene Berücksichtigung einer Petition wie die vorliegende in keiner Weise präjudicirt sein. Denn durch ein Reichsgesetz über die vorerwähnte Frage würden erst für die Zukunft die Normen und Voraussetzungen gesetzlich sanktionirt, bei deren Vorhandensein alsdann von der Justizbehörde der Schadenersatz zugebilligt werden muß. Hier dagegen handle es sich um ein bloßes Gesuch, welches je nach den begleitenden Umständen berücksichtigt werden könne. Die Gründe, welche zur Beachtung eines solchen Gesuches führen, z. B. billige Rücksichtnahme auf die einschlagenden Verhältnisse, könnten und würden in den einzelnen Fällen sehr verschieden sein; zu der Befürchtung etwaiger Konsequenzen liege also kein Anlaß vor.“

Nach wiederholter eingehender Besprechung der Angelegenheit hat die sächsische Regierung schließlich die Erwägung der Petition in Aussicht genommen.

Die angebliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerpräsidenten und dem übrigen Ministerium über das sogenannte Roth-Kommunal-Steuer-gesetz soll, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, darin bestehen, daß die Ressortminister lediglich den Stationen kommunen das Recht der Besteuerung der Eisenbahnen einräumen wollen, während von Friedrichsruhe aus die Ansicht vertreten würde, daß den Strecken kommunen das gleiche Recht zustehe.

Am gestrigen Tage ist im landwirthschaftlichen Ministerium die Veterinär-Deputation zu einer Berathung zusammengetreten, welche noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. In der gestrigen ersten Sitzung hat die Deputation dem Vernehmen nach mit zehn gegen neun Stimmen dem mobilisirten Antrage der Provinzial-Vertretung der Provinz Sachsen zugestimmt, die Impfung bei der Lungenseuche fakultativ zuzulassen unter der Voraussetzung, daß der Provinzial-Verband die Kosten für das in Folge dessen gefallene Vieh übernehmen würde. Der ursprüngliche Antrag ging darauf hinaus, daß der Staat diese Kosten übernehmen solle. Bei der noch herrschenden Divergenz der Ansichten selbst unter den Thierärzten über den Werth der Maßregel und der damit verbundenen Gefahr für die geimpften Thiere mußte jedoch von einer solchen Staatsgarantie bis auf Weiteres abgesehen werden.

Nach dem nunmehr erfolgten Abschluß über die Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1882/83, welche nach dem Etatsgesetz balancirend auf 610 737 707 M. veranschlagt worden, waren eingekommen 657 010 598,20 M. Davon wurden ausgegeben 616 823 310,67 M. Es verblieb somit ein Bestand von 40 187 287,53 M., wogegen die Ausgabe-Reste die Einnahme-Reste um 24 443 819,80 M. überstiegen, so daß sich bei der Vergleichung der rechnungsmäßigen Soll-einnahme mit der rechnungsmäßigen Soll-Ausgabe ein Ueberschuß von 15 743 467,73 M. ergibt. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen bezw. außeretatmäßigen Ausgaben betragen 11 597 117,99 M.

Für das erledigte Reichstagsmandat in Lüben-Bunzlau wird als liberaler Kandidat Oberlandesgerichtsrath Schmieder in Breslau genannt. Derselbe vertritt im Abgeordnetenhaus den Wahlbezirk Oslau-Brieg und gehört der Fraktion der Fortschrittspartei an.

In Abänderung der §§ 4 und 13 Nr. 1 der Organisation der Staats-Eisenbahnverwaltung ist bestimmt worden, daß auch die Uebertragung des Baues neuer Eisenbahnlinien an die hierzu geeigneten Betriebsämter oder Baukommissionen dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorbehalten ist.

Die Vorgänge bei der Vorstandswahl im ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralverein, von denen bekanntlich dem landwirthschaftlichen Minister Mittheilung gemacht ist, werden, so schreibt die „Dana-

Ztg.“, voraussichtlich auch im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gebracht werden. Inzwischen dauert die Diskussion über dieselben in der Presse und besonders eine über diese Frage geschriebene Broschüre fort. Bemerkenswerth ist von der letzteren die sogenannte Rechtfertigung des Verscharens der Konservativen. Die Broschüre ist in Königsberg erschienen und räumt ganz offen ein, daß der Verein der Konservativen seine Organisation dazu benutzt habe, einen Einfluß bei der erwähnten Vorstandswahl zu gewinnen. Es heißt in der Broschüre u. A. wörtlich:

„Als im Sommer 1883 der Verein der Konservativen durch die Anstellung eines General-Sekretärs (bekanntlich Herr Julius Schulz, der auch Verfasser dieser Broschüre ist) in den Besitz eines konstanten Mittelpunktes und einer gestiegenen Aktionsfähigkeit gelangt war und zugleich ein Vereinsblatt hatte begründen können, welches es bis gegen das Ende des Jahres schon zu einer Verbreitung von wohl 2000 Exemplaren in allen Theilen der Provinz gebracht hatte, und als nunmehr durch einen allseitig betrauten Todesfall die wichtige Wahl eines ersten Vorsitzenden des Landes-Centralvereins auf die Tagesordnung der zu Ende 1883 abzuhaltenden Generalversammlung trat, da durften die Vereinsgenossen sich sagen, daß nunmehr der entscheidende Augenblick gekommen sei, auch in das öffentliche Leben der Provinz einzutreten zu müssen.“

Das ist deutlich genug. Wir sind neugierig, zu erfahren, wie der Minister diese offen eingestandene Einmischung konservativer Parteipolitik in die Angelegenheiten von lediglich landwirthschaftlichen Zwecken dienenden Organisationen beurtheilen wird. Den landwirthschaftlichen Centralvereinen wird bekanntlich regierungsseitig eine gewisse Anerkennung als wirthschaftliche Körperschaften zu Theil. Sie wählen zu den Eisenbahnräthen, zum Volkswirthschaftsrath und besitzen auch in Berlin eine administrative Spitze. Die Regierung kann es also nicht ablehnen, über die politische Thätigkeit dieser landwirthschaftlichen Vereine dem Landtage Rede zu stehen.

Darmstadt, 5. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wies der Staatsminister v. Staudt in Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Rade über die kirchenpolitische Lage darauf hin, daß Baden keine Analogie biete, da dort die Angelegenheit stets erfüllt worden sei und die Examenpflicht in den Vordergrund getreten sei. Die Regierung habe dem preussischen Gesetze vom 30. Juni 1883 die größte Bedeutung beigelegt und würde in der Lage gewesen sein, eine bezügliche Gesetzesvorlage zu machen, wenn das preussische Gesetz die Folge gehabt hätte, daß die katholische Geistlichkeit die Anzeigepflicht ausübe. Wegen der Wiederbesetzung des Mainzer Bischofsstuhles könne die Regierung die Initiative nicht ergreifen, da das Kapitel von Rom aus angewiesen worden sei, keine neue Kandidatenliste vorzulegen. Der neue Kandidat müsse die Sicherheit geben, daß die Anzeigepflicht, soweit sie verlangt werde, auch erfüllt werde. Die Verhandlungen mit den päpstlichen Diplomaten im Jahre 1882 seien resultatlos gewesen; im Jahre 1883 sei von Rom aus wegen neuer Unterhandlungen angefragt worden, der Staat habe damals seine Bereitwilligkeit zu solchen erklärt und sei auch heute noch jederzeit bereit in Unterhandlungen einzutreten. Die Verhandlung über die Antwort des Ministers wurde vertagt.

Hamburg, 5. Febr. Die heute Mittag stattgehabte Schenkeier für die verunglückten Mitglieder der Expedition d. „Jeanette“ verlief in der feierlichsten Weise. Die beiden Bürgermeister Dr. Petersen und Dr. Kirchner, viele Senatoren, Professor Neumayer, der Präsident der Handelskammer, Refardt, der Vorstand der geographischen Gesellschaft und viele andere hervorragende Persönlichkeiten wohnten der Feier bei; auch der Schiffsleutnant Harber, welcher die Hülfs-Expedition mitmachte, war zugegen. Der Saal, in welchem die schwarzverhängten Säue in zwei Reihen aufgestellt waren, war

das sie natürlich zurückhalten muß. Und das weitere wird sich dann finden,“ fuhr er fort, indem er an den Tisch trat, um eine Kerze anzuzünden, „mit dem Doktor Kirchner kann man ja auch darüber reden, er wird die Sache diskret behandeln.“

„So wünschen Sie nicht, daß ich mit Dora darüber rede, Onkel?“ fragte Fränzchen.

„Nein überlaß das mir, sie soll es auch nicht eher erfahren, bis ich ihr das Geld hinlegen kann, in ihrer Schuld möchte ich nicht gerne bleiben. Es ist eine unangenehme Geschichte, ich weiß noch nicht, wo ich das Geld aufreiben soll, und wenn die Sache ruckbar wird, ehe ich die Schuld getilgt habe, so — na, Du verstehst mich ja, also warte es ab!“

Er wollte das Zimmer verlassen, als Kurt rasch vor ihn trat und ihn wegen des Rummers um Verzeigung bat.

Der alte Herr brühte ihm schweigend die Hand und ohne ein Wort weiter zu reden, trennten sie sich, um nach allen diesen Aufregungen die Ruhe zu suchen, deren sie so sehr bedurften.

Zweiter Band.

1. Kapitel.

Ein vergessenes Versprechen.

Der Rath Ernestinen's erwies sich als vortrefflich; Th. Sonnenberg eroberte sich durch die warme Verteidigung Dornberg's die Gunst Dora's im Fluge.

Auch dann, als sie ihm sagte, daß sie nicht mehr die Braut Gustav Dornberg's sei, weil er ihr Vertrauen getäuscht und sie Liebe verrathen habe, fuhr er fort, an der Schuld des Angklagen zu zweifeln und dem wirklichen, noch unbekannten Thäter nachzuforschen.

Er warf einmal den Verdacht auf den Kassendiener, der ja ebensoviel die That begangen haben konnte, dann, als Dora an diesen Verdacht nicht glauben wollte, sprach er von dem fremden Dienstpersional, das an jenem Abend im Hause Reichert's gewesen sei; ein anderes Mal wies er auf die Möglichkeit hin, daß der Einbruch sehr wohl von außen erfolgt sein könne, wenn auch der untersuchende Beamte keine Fußspuren im Hof und Garten entdeckt habe.

Alle diese Vermuthungen führten freilich zu keinem Resultate, aber sie bewiesen der Wittve, wie eifrig Sonnenberg sich mi-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„So? Also das war's?“ sagte der Oberst. „Davon wurde damals nichts gesagt; man sprach nur von Schulden, von einer unglücklichen Liebe, aber mit Sicherheit wußte niemals den Grund anzugeben.“

„Wir alle hatten noch in derselben Nacht Verschwiegenheit gelobt. Wir vernutheten, Baldring werde um seinen Abschied einkommen; that er das nicht, so wollten wir ihn dazu zwingen, aber seine Schande sollte außer uns Niemand erfahren. Nun, sein Tod überhob uns ja aller weiteren Schritte, und es war nun auch erst recht keine Veranlassung vorhanden, seine Schande zu offenbaren. Der Baron von Reuben, auf den fast alle Forderungen Baldring's übergegangen waren, wollte einen Strich dadurch machen, aber wir durften das nicht annehmen. Reuben hatte diese Summen in ehrlichem Spiel gewonnen. Mein Antheil an diesen Forderungen betrug fünfzehnhundert Thaler, und wie mir zu Muth war, als ich in jener Nacht nach Hause ging, das kann ich Niemand beschreiben. Ich habe seitdem keine Karte mehr angerührt, diese Versicherung kann ich Euch geben. Binnen drei Tagen mußte das Geld gezahlt werden, und ich wagte nicht, Dir meine Verirrung zu gestehen, Papa, nicht sowohl Deiner Vorwürfe wegen, die ich verdient hatte, als weil ich wußte, daß Du mir nicht helfen konntest und ich Dir den Kummer und die Sorgen ersparen wollte. Zahlte ich nicht, so war meine Ehre verloren, und ich wußte mir das Geld nicht zu verschaffen. In dieser Noth vertraute ich mich Gustav an; er war in der glücklichsten Stimmung, denn er hatte an demselben Tage sich verlobt. Er war sogleich bereit, mir zu helfen; er wollte auf seinen eigenen Namen das Geld borgen und es nach seiner Hochzeit zurückzahlen; ich konnte es ihm dann später wieder geben, wenn ich mich in der Lage dazu befand. Er gab es mir noch an demselben Abend, aber er ging leicht, mit fröhlichem Lachen, darüber hinweg und meinte, ich solle mir nur keine Sorgen machen, Goldmann ahne nicht, daß ich dieses Darlehen erhalten habe, und er gelobe mir auf

Ehrenwort, das dies auch Niemand erfahren solle. Nun, er hat sein Ehrenwort gehalten, aber die Wahrheit wird nun wohl nicht länger verschwiegen bleiben dürfen.“

„Nein,“ sagte der Oberst mit gepreßter Stimme, während Fränzchen die Augen mit der Hand bedeckte, „schon deshalb nicht, weil Madame Winkler diese Schuld getilgt hat.“

„Und Dora muß nun auch wissen, daß Gustav kein leichtsinniger Verschwender war,“ fügte Fränzchen hinzu.

„Ja, freilich,“ nickte Kurt, „dieser Vorwurf muß von ihm genommen werden, sollte ich auch darunter leiden müssen.“

„Das wird Dir wohl nicht erspart bleiben,“ erwiderte der alte Herr ernst und sein Blick ruhte dabei vorwurfsvoll auf dem Sohne. „Ich wäre wohl berechtigt, Dir bittere Vorwürfe zu machen, aber was würde dadurch geändert oder gebessert? Und überdies begreife ich auch, daß Du an jenem Abend gezwungen wurdest, mit den Wölfen zu heulen, denn wie gesagt, ich habe mich selbst in ähnlicher Lage befunden. Ich hoffe, Du wirst diese Lehre nicht vergessen.“

„Niemand, so lange ich lebe!“ betheuerte Kurt.

„Und in Zukunft gehe solchen Versuchungen aus dem Wege! Es wäre besser gewesen, wenn Du Dich damals vertrauensvoll an mich gewandt hättest — aber freilich, rascher und besser konnte ich Dir auch nicht helfen, wie Gustav es that. Er ist ein braver Kerl, er hat sein Ehrenwort gehalten; das rechne ich ihm hoch an.“

„Und daß diese Schuld seine Anklage verschlimmern soll, will mir auch nicht einleuchten,“ sagte Fränzchen; „besser wäre es jedenfalls, wenn die Erklärungen, die Kurt uns gegeben hat, nicht an die große Glocke gehangen zu werden brauchten.“

„Wenn das vermieden werden könnte, so möchte ich es schon des Ullenhofes wegen wünschen,“ erwiderte Kurt, ihr einen dankbaren Blick zuwerfend.

„Wenn es vermieden werden kann!“ sagte der Oberst gebührend, während er in Nachdenken versunken starr vor sich hinschaute. „Besser war's freilich, aber wir dürfen keine Rücksicht darauf nehmen, wenn die Rettung Gustav's davon abhängt. Na, laßt mich mit der Wittve Winkler reden, wir sind ihr diese Erklärung schuldig, aber Du sollst sie nicht machen, Fränzchen, ich will es thun, sobald ich mir das Geld verschafft habe,

mit amerikanischen Flaggen und mit Guirlanden auf das Schönste geschmückt. Auf den Särgen lagen die zahlreichen Kränze, welche die vielen Städte, die der Trauerkonkult beehrte, gesendet hatten. Die Feier wurde durch den offiziellen Vertreter des Senats, Bürgermeister Dr. Peterfen, eröffnet. Nach einer langen ergreifenden Rede, in welcher er in ehernen Worten den Muth der Amerikaner rühmt, welche mit der „Jeanette“ der vermeintlich in Noth befindlichen „Vega“ Hilfe bringen wollten, nun aber die Opfer der Wissenschaft geworden seien, legte derselbe im Namen des Senats einen Kranz auf den Sarg des Kapitäns DeLong nieder. Der Redner wandte sich dann an den Lieutenant Garber mit den Worten des Dantes und der Anerkennung für die einsichtsvolle, aufopferungsfreudige Lösung seiner schwierigen Aufgabe. Sodann sprach Professor Neumayer und legte Namens der geographischen Gesellschaften von Hamburg, Wien, München und Dresden, sowie Namens der deutschen Polarcommission prächtige Kränze auf die Särge nieder.

Braunschweig, 3. Febr. Der „Magb. Z.“ schreibt man: Heute Nachmittag ist (wie bereits gemeldet) der Minister Meyer gestorben, und zwar nach kurzem Krankenlager an einer Bauchfellentzündung. Herr Meyer war lange Jahre Polizeidirektor der Residenz, sodann Ministerialrath. Stimmführendes Mitglied des Ministeriums wurde er, als der Staatsminister Schulz in den Ruhestand trat. Meyer war ein pflichttreuer Beamter und hochgeschätzt von jedermann.

Görlitz, 3. Febr. Vor einigen Tagen wurde aus der Strafkammer der frühere Kreisgerichtsrath St. entlassen, welcher als solcher in Grünberg funktionirt und sich der Unterschlagung von Mündelgeldern schuldig gemacht hatte. Er war deshalb zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Wie das „Sp. Tagbl.“ erfährt, will der nun Entlassene, dessen Vater früher Kreisgerichtsdirektor war, sich in Görlitz als „Rechtskonsulent“ niederlassen.

Straßburg i. E., 4. Febr. Die „Elz. Lotbr. Ztg.“ schreibt: In der auf den 2. d. berufenen Versammlung des Plenums der Universität ist der Professor Dr. Sobin, aus der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, zum Rektor für das Jahr 1884/85 gewählt worden. Gegenanbidat war Professor Dr. Polkmann, der indeß, wie wir hören, von vornherein erklärt hatte, dem Professor Sobin gegenüber auf die Wahl zu verzichten.

Regnitz, 4. Febr. Herr Oberbürgermeister Dertel wurde heute einstimmig wiederum zum ersten Bürgermeister gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Febr. Der Wiener Korrespondent des Londoner „Standard“ hatte am vergangenen Sonntag eine Unterredung mit dem Grafen Taaffe, deren Gegenstand die Ausnahme-Verordnungen bildeten. Der Graf gab dem Interviewer etwa dieselben Auskünfte, welche er am Tage zuvor in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gegeben hatte, aber er äußerte sich doch etwas ausführlicher, so daß wir Einiges aus der Unterredung mittheilen.

Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung habe schon seit Längem die Fäden des sozialistischen Treibens verfolgt, habe aber bis zum letzten möglichen Momente gewartet, ehe sie zu strengen Maßregeln griff. Sie habe nunmehr Informationen, welche es ihr unbedingt notwendig erscheinen ließen, mit den Maßregeln nicht länger zu zögern. Könnte sie diese Informationen veröffentlicht, so würde man ohne Ausnahme Maßregeln sich allgemein beruhigt fühlen. Es gelte, Leben und Eigentum, die bedroht waren, zu sichern. Mittheilen könne die Regierung aber jetzt noch nicht, was sie wisse. Auch im Abgeordnetenhaus werde er nicht viel mehr sagen können; öffentlich aber werde er bald in der Lage sein, in engerem Kreise, etwa in einem Ausschusse, sein Material vorzulegen, und sobald dies geschehen, werden auch die Ausnahmemaßregeln gerechtfertigt erscheinen. Gile sei nöthig gewesen, und darum habe die Regierung einfach auf das Gesetz von 1869 zurückgegriffen, statt dem Reichsrathe erst ein Sozialistengesetz vorzulegen.

Was die Arbeiter betrifft, so glaubt die Regierung durchaus nicht, daß sie damit Alles gethan hätte, wenn sie ihre Versammlungen nicht gestattet und wenn sie ihnen den Mauthor anlegt. Zuerst müssen zwar Ruhe und Ordnung gesichert sein, dann aber werden wir an die Heilung der Schäden denken müssen, welche thatsächlich vorhanden sind, und die Regierung, die ja schon mit Gesetzesvor schlä-

dießer Angelegenheit beschäftigt um ihr gefällig zu sein, und sie war ihm von ganzem Herzen dankbar dafür.

Und wenn ja einmal ein Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen in ihrem Innern aufsteigen wollte, so wußte Ernestine diesen Zweifel sehr rasch zu widerlegen, ohne dabei eine Lobrede auf Sonnenberg zu halten, gegen den sie sich im Beisein Dora's stets sehr kühl und zurückhaltend benahm.

So hatte Dora denn keine Ahnung von dem falschen Spiel, das mit ihr getrieben wurde, sie sah in Sonnenberg einen treuen, uneigennütigen Freund, der nur den Wunsch hegte, ihr zu dienen.

Er kam jetzt mehrmals täglich, Vormittags und in der Abenddämmerung, und Ernestine, die scharf beobachtete, machte bald die Entdeckung, daß Dora ihn gern kommen sah.

Er saß auch heute in der Abenddämmerung im traulichen Boudoir Dora's und ihre erste Frage galt abermals den Nachforschungen, mit denen er sich noch immer zu beschäftigen behauptete.

Theo Sonnenberg schüttelte bedauernd das Haupt und fuhr mit der Hand langsam über seinen schwarzen Bart.

„Ich finde leider in meinen Bestrebungen keine Unterstützung“, sagte er leise. „Wende ich mich an die Behörde, um sie auf dies oder jenes aufmerksam zu machen, so sucht man die Achseln und bedauert, auf meine Idee nicht eingehen zu können. Man ist eben von der Schuld Dornberg's zu fest überzeugt, zumal man nun auch die Gewißheit erhalten haben will, daß Dornberg heimlich ein leidenschaftlicher Spieler war.“

„Also das wird ihm nun auch noch vorgeworfen?“ fragte Dora ironisch. „Ich habe diese Leidenschaft nie an ihm entdeckt.“

„Ich wiederhole nur, was mir gesagt worden ist, gnädige Frau“, antwortete er ruhig, „ich selbst kann kein Urtheil darüber fällen. Fest steht es allerdings, daß er von dem Bucherer Goldmann das Darlehen nahm, um damit eine Ehrenschuld zu bedecken, und solche Ehrenschulden sind in der Regel Spielschulden. Wie gesagt, ich kann und will nicht darüber urtheilen, es ist nur schlimm für ihn, daß dies alles in den Untersuchungsakten steht.“

Dora saß in ihrem Schaukelstuhl am Fenster, sinnend blickte sie in die Dämmerung hinaus, die ihr schönes Antlitz mit einem

gen vor das Parlament getreten ist, wird mit der größten Objektivität die Wünsche oder Beschwerden der ordnungsliebenden Arbeiter anzu hören bereit sein und thun, was nur irgendwie möglich ist, um diese Wünsche zu befriedigen.

Uebrigens fügte der Minister die Versicherung bei, die Regierung werde unter keinen Umständen ihre Vollmachten zu abseits liegenden Zwecken, etwa zur Bekämpfung und Unterdrückung des Liberalismus, ausnützen. Auch die liberale Presse habe nichts zu befürchten, sofern sie die Aktion der Regierung zum Schutze von Leben und Eigentum nicht zu führen unternehme.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Febr. Die „Times“ versichert in einem Leitartikel, daß in einer der letzten Ministerrathssitzungen der Bericht des Ausschusses über die Vertheidigung der britischen Küsten und Besitzungen erwogen wurde.

„Es freut uns“, sagt das leitende Tageblatt — daß der Ausdruck der öffentlichen Meinung nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse der Regierung geblieben ist und daß diese ihre früheren Anschauungen zu ändern für gut befunden hat. Obgleich nicht alle Vorschläge des Ausschusses Annahme finden werden, so ist doch, wie wir glauben, der Beschluß gefaßt worden, das Parlament um die Bewilligung einer Summe von etwas unter zwei Millionen Pfund zu ersuchen, um die ungeheueren Interessen unseres Handels vor allfälligen Gefahren zu schützen. Es waren gewichtige Beweggründe, welche die auf Ersparnisse aller Art bedachte Regierung zu ihrem geänderten Entschlusse bewogen. Die Flüsse Clyde, Gumber, Mersey, Tyne und der Kanal von Bristol sind in erster Reihe eines entsprechenden Schutzes bedürftig. In Liverpool allein könnte durch eine feindliche Flotte Eigentum im Werthe von 280 000 000 bis 400 000 000 Pfd. Sterl. zerstört werden. In der Ferne haben wir wieder solche Plätze wie Aben, Singapore, Hongkong, Point de Galle, die Kapstadt, St. Helena und Ascension, die insgesammt im Kriegsfalle für eine Flotte als Kohlenstationen zur Vertheidigung unserer Besitzungen unerlässlich sind. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß diese Stationen, wenn wir sie nicht vertheidigen, für uns nicht nur verloren sind, sondern auch zu mächtigen Angriffswaffen in der Hand des Feindes werden. Sie sind eine Lebensbedingung für unsern Handel und für unsere Kolonien, und unerlässlich für die Existenz des Gesamtreiches, dessen unverkürzte Erhaltung der Nation von immer größerem Belange erscheint.“

Die Bewegung gegen die Einfuhr lebenden Viehes beginnt abermals recht lebhaft zu werden. In Canterbury, Reading, Hertford, Worcester, Chester und Leicester wurden am Sonnabend seitens der Landwirthe Versammlungen abgehalten, bei welchen dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß die Regierung die Resolutionen des Parlaments mißachtet, und die Vieheinfuhr aus solchen Ländern, wo nachweislich die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht gänzlich verboten hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Febr. Der „Polit. Kor.“ meldet man, daß auf Veranlassung des Grafen Woronzow-Daschkow im russischen Hofministerium derzeit ein umfassender Bericht über die Frage der Freizügigkeit der bauerlichen Elemente ausgearbeitet wird. Das zur Vorlage an den Kaiser bestimmte, vom Staatsrath Waganow verfaßte Dokument betont die durch wiederholten Wechsel des Standpunktes seitens der Regierung in dieser Frage eingetretene große Verwirrung und spricht der prinzipiellen Festhaltung einer vollen Freizügigkeit das Wort. — Nach derselben Quelle wird in den ersten Februartagen eine neue monatliche Dampfschiffverbindung zwischen Odessa und Hamburg ins Leben treten, welche in Antwerpen, Konstantinopel, Batum und Poti Zwischenstationen errichten wird. Die Verbindung wird durch drei Dampfer erster Klasse, welche die deutsche Flagge führen, besorgt werden.

Petersburg, 4. Febr. Die russische Kriegsverwaltung wendet den Vorbereitungen für die Beförderung der Truppen in Kriegzeiten eine verstärkte Aufmerksamkeit zu. Die Organisation ist in ihren Grundzügen vollendet und die Liste der Offiziere, welchen

rofigen Schein umwoh. „Er wird verurtheilt werden, wenn man den wirklichen Thäter nicht entdeckt“, sagte sie.

„Jeder bösen That muß die Strafe folgen“, erwiderte Ernestine in ihrer kühlen, gemessenen Weise, „ich habe nie an der Schuld Dornberg's gezweifelt und ich begreife nicht, daß Du es noch immer kannst, Dora. Du solltest Dich nun auch ganz von ihm lossagen, damit die Welt endlich weiß, woran sie mit Dir ist, auf halbem Wege darfst Du jetzt nicht mehr stehen bleiben. Spricht man nicht über das zurückgezogene, einsame Leben der gnädigen Frau, Herr Sonnenberg?“

„Nun, man findet es natürlich, daß sie die Ehre ihres Verlobten als ihre eigene Ehre betrachtet“, entgegnete er.

„Ich denke, man weiß, daß Gustav Dornberg mein Verlobter nicht mehr ist! warf Dora mit scharfer Betonung ein.

„Denjenigen, die es behaupten, schenkt man keinen Glauben“, sagte Sonnenberg achselzuckend. „Man fragt, weshalb Sie sich nicht öffentlich bilden lassen, man spottet darüber, daß Sie auch jetzt noch —“

„Was kümmerts die Leute, wie ich lebe!“ unterbrach ihn Dora entrüstet. „Bin ich denn verpflichtet, mit ihnen zu verkehren und ihre neugierigen Fragen zu beantworten?“

„Freilich nicht“, fuhr Sonnenberg mit seiner gewohnten Ruhe fort, während er nachlässig mit seinem Borgnon spielte, „aber Sie würden vielen Lächerungen den Mund stopfen, wenn Sie sich wieder öffentlich zeigen und dadurch der Gesellschaft beweisen wollten, daß Sie mit dem Angeklagten keine Gemeinschaft mehr haben. Ich rathe Ihnen nicht dazu, gnädige Frau, ich stelle Ihnen nur anheim, darüber nachzudenken, die Gesellschaft fordert einmal Rücksichten, die man nicht ganz und gar außer Acht lassen darf.“

„Sie mögen recht haben, sagte Dora gedankenvoll, „und doch kann ich mich nur sehr schwer entschließen —“

„Es kommt ja nur auf einen raschen Entschluß an, gnädige Frau! Ich bitte um die Ehre, Sie morgen Abend ins Theater führen zu dürfen. Gegeben wird „Lohengrin“ in vorzüglicher Besetzung, und bin ich recht berichtet, so schwärmen Sie für Richard Wagner.“

„Sie nicht?“ fragte Dora, noch immer in Nachdenken versunken.

künftighin die Aufsicht über den Truppentransport, sei es auf den Eisenbahnen, sei es zu Wasser, übertragen wird, ist festgestellt. Mit der Oberleitung dieses Dienstes für das ganze Reich ist der Generalleutnant Annenow betraut. Das Reich selbst ist zu dem genannten Zweck in vierzehn unter besonderen Direktoren stehende Bezirke eingetheilt, die sich nach der „Nat.-Ztg.“ wie folgt abgrenzen: Der erste derselben umfaßt die Eisenbahnen von Sestroretsk und Finnland mit den Wasserstraßen dieses Großherzogthums, der zweite die Eisenbahnen von Tarskoje-Selo, Nicolaï, Romgorod, Borowitsch, Newotroj, Rubinsk, Bologoje und Butilow, sowie die Wasserstraßen des Nordens, der dritte die Strecke Petersburg-Dünaburg der Petersburg-Warschauer Eisenbahn und die baltische Bahn, sowie den baltischen Seetransport und die Wasserstraßen des Militärbezirks von Petersburg, der vierte die Strecke Dünaburg-Warschau der Petersburg-Warschauer Bahn, deren Zweigbahnen bis zur preussischen Grenze, die Linie Libau-Romny, Riga-Ludum mit den Abzweigungen Bolderaa und Mühlgaben und die Linie Wilna, sowie die Wasserstraßen des Militärbezirks Wilna, die fünfte die Eisenbahn Warschau-Bien, Warschau-Bromberg, Warschau-Terespol, die Weichselinie und die Linie von Lobs, die sechste die Eisenbahnen Moskau-Mjasan (mit den Zweigbahnen Jegniwsk und Jaraisk), Moskau-Waroslaw, Wologda, Mjasan-Rozlow, Rozlow-Tambow, Tambow-Saratow, Nijasl-Morhansk, Morhansk-Syzyran und Orenburg, der siebente die Eisenbahnen Moskau-Brest und Pinsk, Moskau-Mischni-Romgorod, Moskau-Kursk, Schuja-Swanowo und Murom, der achte die Eisenbahnen Dünaburg-Witebsk, Drel-Witebsk, Drel-Griazy, Nijasl-Wiazma (mit der Zweigbahn Jeles), Griazy-Daritsyne (mit den Zweigbahnen) und Wjany, der neunte die Eisenbahnen Kursk-Kiew, Kaskowo, Kaskatine, sowie die Zweiglinien der Südwestbahnen von Jmerinka und Brest und die Wasserstraßen (Dnjester und dessen Zuflüsse bis zu den Stromschnellen), der zehnte die Eisenbahnen Kursk-Charlow-Mjow, Charlow-Nicolaï (mit der Zweigbahn von Sumy), Mjow-Sebastopol (samt Zweigbahnen) und des Dnepr, der elfte die Eisenbahnen Roslow-Boronega-Rostow und Roslow-Bladitaulas, sowie die Wasserstraßen (Don und Nowisches Meer), der zwölfte die Eisenbahnen von Odessa mit den Zweiglinien der Südwestbahnen inessarabien und an der Donau, sowie die Wasserstraßen (Schwarzes Meer, Nordhäfen, Dnjester, Bug und Dnjepet bis zu den Stromschnellen), der dreizehnte die Eisenbahnen des Ural und die Wasserstraßen (Kama und Wolga samt Zuflüssen), der vierzehnte die Eisenbahnen Transkaukasiens samt den Wasserstraßen (Schwarzes Meer, Kaukasushäfen und Raspisches Meer).

Amerika.

* Die Revolution in Haiti ist zu Ende. Die letzte Post von dort meldet, daß die Aufständischen in Jacmel am 28. Dezember nach einem fünftägigen Bombardement der Regierungstruppen kapitulirt. Am 31. Dezember Morgens rückten die etwa 5000 Mann starken Regierungstruppen ein und besetzten die Stadt. Nachmittags begannen Gruppen von Soldaten zu plündern, aber der Kommandeur stellte sich an die Spitze einer Schwadron Kavallerie, säuberte die Straßen von den Soldaten und drohte einem Jeden, der den Versuch mache, zu plündern oder die mindeste Unordnung zu stiften, mit sofortigem Tode. Dieses prompte Einschreiten löste Vertrauen ein und Tags darauf öffneten sich die Läden und die Einwohner gingen mit einem Gefühl der Sicherheit ihren gewöhnlichen Geschäften nach. Die verschiedenen Konfulate waren mit den Führern der Revolution gefüllt, von denen viele unbehelligt die Stadt verlassen konnten, da die Bedingungen der Uebergabe eine Amnestie für Alle in sich schlossen, ausgenommen einiger Wenigen, welche für die Erschießung der Regierungsbeamten zum Beginn der aufständischen Bewegung in Jacmel verantwortlich sind. Jeremie und Miragoane haben ebenfalls kapitulirt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. In der heutigen Sitzung der Petitionskommission kam nur eine Petition zur Berathung, welche wiederum die Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe betraf. Von einer Seite wurde die Sache als durch den vorläufigen Bericht der Kommission für hinreichend erörtert erachtet. Es wurde aber jetzt hervorgehoben, daß es als ein zu behebender Uebelstand zu bezeichnen sei, daß einzelne polizeiliche, die Sonntagsruhe betreffende Verordnungen erheblich von einander abwichen. Es sei größere Uebereinstimmung möglichst nicht nur in Preußen, sondern im Reiche herbeizuführen. Es waren Anträge gestellt auf Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung a) zu Berücksichtigung, b) zur Ermäßigung, c) als Materie. Der Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Nach dem Gange der Berathung schien es Niemanden zweckmäßig, einen Antrag auf Tages-

„Gewiß, ich theile Ihre Begeisterung für diese herrliche Musik und ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich an Ihrer Seite sie genießen könnte. Sie würden mich auf manche Schönheit aufmerksam machen, die mir sonst wohl entgangen wäre.“

Ein leises Pochen an der Thür unterbrach die Unterhaltung, das Dienstmädchen meldete in ihrer mürrischen Weise den Besuch der Stadträtin Heppner, die im nächsten Augenblick eintrat.

Sie erwiderte den höflichen Gruß Sonnenberg's ziemlich frostig und reichte Dora die Hand, die von diesem Besuche nicht sehr erbaud zu sein schien.

„Wenn man Dich sehen will, muß man zu Dir kommen“, sagte sie mit leisem Vorwurf, „Du scheinst ja nicht mehr zu wissen, wo wir wohnen.“

„Ich bin in der letzten Zeit überhaupt nicht ausgegangen“, erwiderte Dora, „die Gründe brauche ich Dir wohl nicht auseinanderzusetzen. Bitte, nimm Platz; wie geht es Deinen Kindern?“

„Danke, sie befinden sich wohl“, seufzte die Stadträtin. „Wenn nur der schwere Druck von uns genommen wäre! Heinrich ist fast gar nicht mehr zu Hause, er beschäftigt sich den ganzen Tag mit den Angelegenheiten Papa's, die uns große Sorgen machen.“

„Sie werden wohl auch geordnet werden!“ sagte Dora in herbem Tone. „Ich kann nur den Vorwurf wiederholen, den ich von Anfang an gemacht habe: man hat eine falsche Fährte verfolgt und man wird das verlorene Geld nicht wiederfinden, bis man die richtige Spur entdeckt.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 6. Februar.

Drittes Gastspiel der königl. preussischen Kammersängerin Marianne Brandt.

Mit der Ortrud in Wagner's „Lohengrin“ hat die Künstlerin vielleicht ihren schönsten künstlerischen Triumph gefeiert. Die spröde und wenig sympathische Figur der friesischen Fürstentochter wurde mit so bereiten Accenten gesungen und mit so vollendeter Virtuosität gespielt, daß denen, die die Künstlerin

ordnung gerichtet erst einzubringen. Zustimmung hatte eine von freiconservativer Seite gemachte Erklärung, es handle sich nur um Sonntagsruhe, denn Sonntagsheiligung sei Sache der Kirche, mehrseitig gefunden.

Telegraphische Nachrichten.

Warschau, 5. Febr. (Priv.-Tel. der „Pos.“) Gegenwärtig tagt hier eine aus Vertretern der Produzenten und Händler zusammengesetzte Konferenz von Spiritusinteressenten, die für eine demnächst nach Petersburg vom Finanzminister zusammenzubrufende allgemeine Konferenz aller am Spiritusexport Beteiligten geeignete Vorschläge vorbereitet. Von hier werden drei Delegierte nach Petersburg entsandt werden.

München, 6. Febr. Der Landtag hat den Antrag betreffend den konfessionellen Geschichtsunterricht gegen die Stimmen der Linken angenommen. (Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Abgeordnetenhaus. [Kultusset.] Zur Position Elementarschulen führt Seiffardt-Kresfeld, indem er auf Windthorst's Ausspruch hinweist, aus, in Düsseldorf handle es sich für das Zentrum nicht um eine Verbesserung der Volksschule, sondern um Erzielung einer Priesterschule, nicht um sachliche sondern um politische Zwecke. Die Klage, daß die Pflege der Religion den Religionsunterricht beeinträchtigt, sei unzutreffend.

Abg. Mooren (Zentrum) entgegnet, das Zentrum wolle, daß die Volksschule eine Stätte des Friedens, nicht ein Tummelplatz für Politik sei; von den Kindern werde viel zu viel verlangt; dadurch seien die Leistungen gegen früher zurückgegangen, als wenig, aber gründlich gelehrt wurde. Dies gehe auch aus dem Berliner Schuldeputationsbericht für 1877 hervor, worin zugestanden werde, daß die Ziele der Volksschule im Allgemeinen nicht erreicht würden. Man möge die Schulpflicht von acht auf sieben Jahre herabsetzen.

Abg. Zebitz protestiert gegen jeden Versuch, an der Schulpflicht und der Schulzeit zu rütteln. Auf eine Anfrage des Redners erklärte der Kultusminister, die Schulpflicht und das Schulverhältnißgesetz seien mit Rücksicht auf das Schulnotationsgesetz zurückgestellt worden, im Uebrigen halte die Regierung an dem Standpunkt einer stetigen Weiterentwicklung der Volksschule fest, in welcher der Religionsunterricht wegen seiner erheblichen Bedeutung einen Hauptgegenstand bilden müsse. Eine Herabsetzung der Schulzeit würde für die Kinder in körperlicher Hinsicht von größtem Nachtheile sein, für besondere Fälle würden ja schon Dispensationen gewährt. Den geistigen Bemerkungen des Abg. Zebitz gegenüber weist der Minister auf den geringen Umfang und die geringe Verbreitung des oberösterreichischen polnischen Idioms hin; für die dortige großpolnische Agitation spreche aber die stetige Zunahme des eigentlich polnischen und die Verdrängung des früher üblichen Deutschen aus dem Verkehr.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden alle Titel des Kapitels bis 22 unverändert bewilligt. Der Antrag Druwe zu Titel 23, wonach in Elementarschulen, welche nicht Halbtagschulen sind, der Unterricht auf Vormittag zu beschränken sei, wurde der Unterrichtscommission überwiesen. Die für 19 neue Kreisschulinspektoren geforderte Mehrausgabe, von Windthorst bekämpft, wurde vom Hause genehmigt.

Fortsetzung in der Abend Sitzung.

zum ersten Male in dieser Rolle gesehen, wohl ein ganz neues Verständnis derselben aufgegangen sein wird. Im ersten Akte mußte freilich das stumme Spiel und das Mitsingen im großen Quintett über die Spannung nach volleren Darbietungen hinweghelfen, aber auch dies geschah in ganz vorzüglicher, fesselnder Weise. Als dann im 2. Akte Ortrud ihren düstern Sang begann und mit ganzer dynamischer Kraft der Stimme und mit allen ausdrucksvollen Mitteln an Geberdenspiel und wild dramatischer Bewegung Wagner's geheimste Intentionen erschloß, da zeigte sich die Künstlerin in der ganzen Pracht und Vollkraft ihres Könnens; wir erinnern uns keiner Ortrud von annähernd gleicher künstlerischer Vollendung, von gleicher dramatischer Struktur mag auch die Rundry im „Parfaisal“ gewesen sein, die Wagner seiner Zeit nicht nur genial, sondern ganz unvergleichlich fand wie sie von der Brandt gespielt wurde.

Die Gesamtvorstellung verlief nicht gerade sehr glänzend; wie es bei Gastspielen der häufige und schnelle Wechsel der Opern mit sich bringt, sind die Proben für die einzelne Oper dünn gesät und das erwies zunächst das Orchester aber weiterhin auch stellenweise die Sänger selbst, namentlich aber auch der Chor, es fehlte nach allen Anzeichen an der nöthigen Fühlung. Sehr gut war auch geklärt wieder Herr Fischer als Telramund, der seinen schwierigen Part dramatisch bedeutsam und musikalisch durchaus treffend auszustatten verstand. Auch Herr Simmer als Hohenstein nach Jahresfrist zum ersten Male wieder thätig, sicherte seinem Ritter in Sang und Spiel einen durchaus ehrenvollen Erfolg, und gleiches gilt von Herrn Riechmann's König Heinrich. Fr. Fröhlich, zur Elsa ihrer ganzen Individualität nach wenig prädestinirt litt außerdem an unverkennbarer Indisposition, die von der Stimme auch noch den letzten romantischen Hauch abstreifte, so daß namentlich in der Brautnachtscene das Dichtwort wahr zu werden schien: „Es fiel ein Reif in der Maiennacht.“

Das Theater war nicht so besucht, wie es die geniale Leistung des Gastes verdient hätte; man schien zu sehr bedacht zu haben, daß die eigentliche Wirksamkeit der Ortrud sich nur auf den einen Akt konzentriert und strebt nach Rollen breiterer Entfaltung.

— Der deutsche Offiziersverein wird am 1. April seine Thätigkeit eröffnen. Das Komitee besteht nunmehr aus den Herren Generalleutnant Graf Lehndorff, Generalquartiermeister Graf Waldersee, Generalmajor von Locquenghien, Oberleutnant von Holleben, Oberleutnant Bodtke, Major von Poddelski, Major von Firds, Kapitänleutnant von Ehrenkrook, Hauptmann von Wedell. Dem Verein gehören bereits die große Majorität der Offiziere, Aerzte und Militärbeamte der Armee und Marine, sehr zahlreiche beurlaubte, zur Disposition gestellte und verabschiedete Offiziere an, der Verein hat das Prinzip der Baarzahlung adoptirt, und wird in einigen Verhältnissen zahlreiche Zivilhandwerker beschäftigen. Für die Mitglieder des Vereins, welche bei der bisherigen Lieferantage verbleiben wollen, soll auf Mitwirkung aller vorhandenen Militärschreiber eingegangen werden.

Leipzig, 6. Febr. Zwischen der dritten zur vierten Morgensstunde sind aus dem Postwagen auf dem Berliner Bahnhofe zwei Briefbeutel mit achtzig tausend Mark entwendet worden, der Thäter ist jedenfalls mit dem Postdienst vertraut.

Pest, 6. Febr. Das Unterhaus nahm mit 171 gegen 121 Stimmen den Beschlußantrag des Ministerpräsidenten, die Misch-ehevorlage von der Tagesordnung abzusetzen und die Regierung aufzufordern behufs Regelung der Frage zu passender Zeit dem Hause eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, an.

Kairo, 6. Febr. Vater Pascha nebst Sartorius sind mit den verbliebenen Truppenresten gestern Abend in Suakim angekommen. Die Befestigungen Suakims sind durch Soldaten der britischen Marine unter Admiral Herpet besetzt. Der diplomatische Agent Frankreichs bot die Absendung eines französischen Kriegsschiffs nach Suakim an. Es bestätigte sich, daß auch die von Sinkat zum Jouragiren ausgeschiedenen Truppen durch den Feind vernichtet worden sind.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Elektrotechnische Bibliothek.“ Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewandten Elektricität nach dem Stande der Gegenwart. Mit ca. 1000 Abbildungen. In etwa 60 Lieferungen à 60 Pf. (A. Hartlebens Verlag in Wien). Es ließe sich nach Athen tragen, wollten wir zum Lobe dieses bekannten Unternehmens noch weit ausholen; es genügt vielmehr den rüstigen Fortschritt desselben anzudeuten, um demjenigen, der sich dafür interessiert, einen erneuten Fingerzeig zur Anschaffung des empfehlenswerthen Werkes zu geben. Die letzter erschienenen Hefte — 31 bis 40 — bieten die eigentliche Grundlage der Sammlung durch das darin enthaltene Werk „Die Grundregeln der Elektricität“ von W. B. Hauck, welches nunmehr in zweiter Auflage vorliegt. Das ebenso gebiegene Werk von Arthur Wille „Die elektrischen Mess- und Präzisions-Instrumente“ liegt ebenfalls abgeschlossen vor und bildet einen der werthvollsten Theile der ganzen Bibliothek. In der 40. Lieferung beginnt Professor B. Zech's „Elektrisches Formelbuch“, das namentlich Fachleuten sehr willkommen sein wird. Ueber die Ausstattung aller Werke läßt sich nur lobendes sagen; die reiche Illustration derselben verdient besonders hervorgehoben zu werden. So bringen die ersten 9 Bände der Sammlung, d. i. Lieferung 1—40, nicht weniger als 684 vorzüglich ausgeführte Holzschnitte, denen bis zum Schluß des 16. Bandes noch weitere 543 folgen sollen.

Vocales und Provinzielles.

Posen, 6. Februar.

d. Zur Sprachenfrage. Wie der „Rurzer Pogn.“ mittheilt, wird in den Schulen folgender Ortshaften um Posen bereits seit dem 1. Oktober 1882 die deutsche Sprache als Unterrichtssprache beim katholischen Religionsunterricht für polnische Kinder angewendet: in Jerzyce in 5 Klassen der 6-klassigen Schule, auf der Wilba in 3 Klassen der 4-klassigen Schule, in Gurgyn in allen Klassen der 5-klassigen Schule, in Winariy in beiden Klassen der 2-klassigen Schule, in Rataj und in Bgrae; in diesen Schulen seien Kinder mit deutschem

Der Subscriptionsball im königlichen Opernhaufe am 5. d. Mts.

Es ist stets derselbe Rahmen, der das Bild des Subscriptionsballes umschließt, aber dieses selbst ist so wechselvoll, so heiter und glänzend, daß das Interesse, welches unsere Gesellschaft an demselben nimmt, Jahr aus Jahr ein ungeschwächt bleibt. Bis in seine letzte Ecke war der imposante Festsaal schon bald nach 8 Uhr gefüllt; auf den meisten Gesichtern lag der Ausdruck gespannter Erwartung, ob der Kaiser wohl erscheinen würde, denn obgleich der hohe Herr sein Unwohlsein übermunden, machte sich die Befürchtung geltend, die Nachricht von dem Ableben der Prinzessin Georg von Sachsen könne ihn vom Besuch des Balles abhalten. Ein Zug innerer Befriedigung ging daher durch die Menge, als kurz vor 9 Uhr die drei Logen an der rechten Bühnenseite sich öffneten und gleich darauf an der Brüstung der Mittelloge der Kaiser, der Kronprinz, der Kronprinzessin, deren Schwester, Prinzessin Christine von Schleswig-Holstein und Prinzessin Victoria sichtbar wurden; in der Nebenloge nahmen die Prinzessinnen Wilhelm, Charlotte von Meiningen und Friedrich von Hohenzollern Platz, während die jüngeren männlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie sich im Hintergrunde hielten. Eine Viertelstunde später wurde das gewohnte Zeichen gegeben; die Sänger auf der Orchestertribüne über der Spiegelwand des Bühnenhintergrundes erhoben sich; gleichzeitig auch die Herren und Damen in sämtlichen Logen. Auf Höhe der Treppe zur großen Königsloge erschien der Polizeipräsident von Madai, die Masse theilte sich der ganzen Länge des Saales nach und stand gleich einer festen Wand; Eszelsky v. Hülsen, den Kammerherrnstab in der Linken, mit der Rechten die Palastdame Gräfin Brühl führend, eröffnete in altgewohnter Weise die Königsplatonaise, während die Klänge einer Festhymne von jener Tribüne her ertönten. Der Kaiser, der die Uniform des 2. Garde-Regiments trug und trotz seines kaum überwundenen Unwohlseins wunderbar frisch und wohl ausah, hatte der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein die Hand gerichtet; deren Gemahl, in preussischer Ulanen-Uniform, folgte mit der Kronprinzessin. Während Ersterer dunkelbraunen gepreßten Sammet zu ihrer Toilette gewählt hatte, erschien letztere in prächtiger Robe von weichem golddurchwirktem Brokat, mit köstlichem Schmuck von Saphiren, Brillanten und Perlen. Der Kronprinz führte seine Schwiegertochter; Prinzessin Wilhelm trug weißen Atlas. Ihr Gemahl folgte mit seiner Schwester, der Kronprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, zu deren zartem Teint eine Toilette von lebhaftem Roth sehr glücklich gewählt erschien. Lichtblau war die Farbe der Robe der Prinzessin Viktoria, die an der Hand des Prinzen Friedrich Leopold schritt; Prinz Alexander führte die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, deren eisernartige Gestalt von einer Robe in mattraja Atlas mit reicher Spitzengarnitur vortrefflich gekleidet wurde. Die anderen Prinzen und die Herren des Gefolges führten Damen des Hofes und der Hofgesellschaft. Nachdem der Zug dreimal die ganze Länge des Saales durchschritten hatte, nahmen die

Namen vom polnischen Sprachunterricht ausgeschlossen; auf die Petition aus Jerzyce und Wilba, welche an den Herrn Minister in der am 28. Juni v. J. in Jerzyce abgehaltenen Volksversammlung abgesandt wurde, sei bis jetzt ein Bescheid noch nicht eingetroffen.

r. Im Handwerkervereine machte am 4. d. M. der Vorsitzende, Chefbattereur Fontane, zunächst Mittheilung über die Konstituierung des in der Generalversammlung am 28. v. M. gewählten Vorstandes; danach ist Mechanikus Förster zum stellvertretenden Vorsitzenden, Bureau-Assistent Knappe zum Schriftführer, Kommissarius Mißbach zum Rentanten, Mittelschullehrer Gräter zum Kontrolleur gewählt worden; die Kommissionen sind in derselben Weise wie im Vorjahre zusammengeleitet, nur mit dem Unterschiede, daß die neu gewählten Vorstandsmitglieder Photograph Rieming und Malermeister Hoffmann in die Vergütungskommission gewählt sind. — Direktor Struve aus Samter hielt hierauf den angekündigten Vortrag über mikroskopische Pilze, welcher durch zahlreiche große Abbildungen, meistens in 12000facher linearer Vergrößerung, erläutert wurde. Der Vortragende sprach zunächst über die systematische Stellung der niedrigsten Organismen, der Pilze und Algen, über die Zusammensetzung der Pilze aus Mycelium und Fruchtkörper, und behandelte dann insbesondere die Spaltpilze, von denen die Hefepilze geschildert werden. Die Spaltpilze führen ihren Namen daher, weil ihre Vermehrung auf dem Wege der Zweitheilung (Spaltung) erfolgt; und da meistens 20 Minuten genügen, um aus einem Individuum ein zweites entstehen zu lassen, so ist hieraus die ungeheure Vermehrung dieser Pilze erklärlich; aus einem Individuum können binnen 24 Stunden Pilze in einer Anzahl zur 23. Stelle entstanden sein; dabei haben diese Pilze eine außerordentliche Kleinheit, so daß auf einem Meter 20 Millionen in einer Reihe neben einander gehen würden. Spaltpilze treten meistens da auf, wo eine Zersetzung von Speisen oder eine Gährung stattfindet; sie bilden sich beim Blindegeweben des Weins, beim Ranzigwerden der Butter und in Aufgüssen auf Pflanzen bei längerem Stehen. Manche Spaltpilze bewegen sich mittels Flimmerhaaren, so daß die Grenze zwischen Pflanze und Thier auf diesen niedrigsten Stufen schwer zu ziehen ist. Auch beim Rückfalltyphus entstehen im Blute zahlreiche schraubenförmig gebogene Spaltpilze, welche eine lebhafte Bewegung zeigen und nach ihrem Entdecken Spirochaete Obermeieri genannt worden sind; zur Fieberzeit vermehren sie sich in außerordentlichem Grade, scheinen aber dann während der fieberfreien Zeit aus dem Blute verschwinden zu sein, um sich später beim Eintritt des Fiebers wieder einzustellen; jedenfalls steht dieser Pilz in ursächlichem Zusammenhange mit der Krankheit. — Der Vortragende erwähnte ferner der Spaltpilze (Bakterien) im menschlichen Blute bald nach dem Tode, der Bakterien in faulenden Pflanzenaufgüssen, des Micrococcus in faulendem Blute etc., und ging sodann zu denjenigen Spaltpilzen, als Trägern der Contagien, d. h. derjenigen Stoffe, durch welche Krankheitsstoffe von einer Person auf andere übertragen werden, über. Es wurde dabei erörtert, auf welche Weise die Luft durch Ausathmen etc. von all den zahllosen Sporen und Spaltpilzen, welche in derselben als Sonnenstäubchen bemerkbar sind, befreit werden kann, und wie sich die niedrigst lebenden Pflanzen durch einfache Zellen (Sporen) vermehren, sobald sie in eine geeignete Flüssigkeit bei angemessener Temperatur gelangen; so z. B. genügt die geringste Quantität von dem Blute eines mitkranken Thieres, in das Blut eines gesunden Thieres gebracht, um dasselbe anzustecken; ebenso kann aber auch durch Einathmung derartiger contagioser Stoffe Milzbrand erzeugt werden. Jeder Spaltpilz hat seine eigenthümlichen Lebensbedingungen, und derjenige Pilz, der z. B. im Weinmoße die Gährung bedingt, unterscheidet sich wohl von demjenigen, der die Essigsäurebildung, und demjenigen, der die Fäulnis bedingt. — Die Keimbildung beim Getreide wurde vom Vortragenden an großen Zeichnungen erläutert, und gezeigt, wie der Pilz, der die Keimbildung bedingt, sich im Frühlinge zuerst an der Verberthe entwickelt, aus den Ähren dieses Pilzes die Sporen herausfliegen und dann sich dem Getreide mittheilen. Ebenso wurde die Entstehung des sogenannten Mutterkorns erörtert. Während manche Pilzsporen vergänglich sind, giebt es auch andere, welche ausgetrocknet lange Zeit (2—4 Jahre) ruhen können, sich aber, sobald die für ihr Wachstum günstigen Bedingungen vorhanden sind, aufs Neue entwickeln; es sind dies die gefährlichsten Spaltpilze, und zu diesen gehört auch derjenige welcher den Milzbrand verursacht; es muß daher in einem Stalle, in welchem der Milzbrand gebrüht hat, Alles geschehen, um die Sporen durch Erneuerung des Fußbodens, der Wände etc. zu vernichten. Der Vortragende erörterte ferner die Frage, auf welche Weise sich die Epidemien verbreiten, und wie sie entstehen, wobei er die Verwandlungstheorie von Kägeli und Buchner, sowie die entgegenstehenden Ansichten von Cohn und Koch erwähnte; auch wies er auf diejenigen Spaltpilze hin,

Höfsten Herrschaften wieder in ihren Logen Platz und betrachteten wohlwollend das herrliche Bild, welches sich mit seinen ewig wechselnden Momenten vor ihnen ausbreitete. Nun war auch für den Beobachter der Moment gekommen, etwas eingehender Umschau zu halten, nachdem man beim Eintritt nur den Totalindruck hatte auf sich wirken lassen können. In der Diplomatengloge sah man die schöne Gemahlin des russischen Botschafters Frau v. Saburov in weiß, neben ihr die Baronin de Sourcel in taubengrauer mit großen rothen Federtüffeln garnirter Toilette; im Hintergrunde der Gemahl der Letzteren, der österreichische Botschafter Graf Szechenyi, der türkische Botschafter Said Pascha und Graf Paul Sayfeld. Die angrenzende Loge war den landständigen Fürstinnen reservirt. Die fürstlich Radziwill'sche Familie war durch mehrere Mitglieder vertreten und fand die junge Prinzessin geb. Gräfin Brancica als neue Erscheinung viel Beachtung; sie trug eine prächtige Toilette vor hochrothem Sammet mit lachsfarbenem bunt gesticktem Devant. Mit einem Halbmond von Brillanten war eine Federkloffe in dem üppigen blonden Haar befestigt, in welchem außerdem eine Zimelienagasse in Form und Farbe einer Pfauenfeder glänzte. Die Insassen der nächsten Loge waren wieder Herren und Damen des diplomatischen Korps, unter welchen die Gemahlin des spanischen Botschafters Benomar durch ihre südländische Schönheit und prächtige Toilette die Blicke auf sich zog, ebenso fiel der neue flammeische Gesandte am biesigen Hofe Prinz Prisdang von Siam durch seinen fremdländischen Typus auf. Die königliche Familie ließ es heute bei dem einmaligen Umzug bemerken und verließ das Haus diesmal bereits um 11 Uhr. Auch kamen weder der Kaiser noch der Kronprinz während ihres Aufenthaltes in der Saal hinab um dort die gewohnte Tournee zu machen; wohl aber begab sich der Kaiser zu den Damen des diplomatischen Korps, nahm zwischen den beiden Botschafterinnen Platz und verweilte in heiterer, angeregter Unterhaltung längere Zeit bei ihnen, um sich dann zu den Fürstinnen zu begeben. Mit dem Hofe verließ auch ein großer Theil der Gesellschaft den Ball und nun begann eigentlich erst der Tanz; das Gedränge lichtete sich und ehe man sich's verfab, hatten einige 60 Paare, ausschließlich Offiziere mit ihren Damen in langer chainé, die gleichen Waffen vis-à-vis, sich zur française aufgestellt. Je mehr sich der Raum erweiterte, desto lebhafter wurde dem Tane gebuldet, es betheiligten sich an demselben auch mit anscheinend großem Vergnügen die zu ihrer Ausbildung hier weilenden türkischen Offiziere. Neben der biesigen Aristokratie und der haute finance war die Kunst und Theaterwelt reich vertreten. Viele ihrer liebenswürdigsten und hervorragenden Repräsentanten hatte Letztere entfendet; die Provinzialstädte und die Rittergüter hatten anscheinend eine besonders starke Zahl von Gästen hierher gesendet, desgleichen die freie Stadt Hamburg; aus derselben bemerkten wir u. A. die Herren Godefron, Direktor Hofkapell und Generalkonsul Posen und die reichgeheften Büffets boten Vorzügliches und wurden namentlich von dem Theile der Gesellschaft gewürdigt, welche sich am Tane nicht betheiligte und im frühlichen Geplauder beisammen blieb bis das „Salali“ das Ende des Festabends anzeigte. — 8.

welche die Kartoffelkrankheit und die Traubenkrankheit, sowie verschiedene andere Pflanzenkrankheiten bebingen. Zum Schluss drückte der Vortragende seine Freude darüber aus, daß er, nachdem er früher schon in einem Bildungsvereine gewirkt, auf Neue zu einem Handwerkervereine in Beziehung habe treten können. Für den Vortrag, welcher des lebhaften Beifalls der Versammlung erfreute, sprach der Vorsitzende dem Redner im Namen der Versammlung den Dank aus.

V. Im Verein früherer Mittelschüler, welcher gestern Abend im Restaurant von Lillner und Schlichtig seine zweite Monatsversammlung abhielt, erstattete Herr Lehrer S o m a n n einen interessanten Vortrag „über den Handel und die Kultur des Alterthums.“ Kultur und Handel nehmen im Alterthum ihren Weg von Osten nach Westen. Indien, die Länder am Euphrat und Tigris, dann Kleinasien und Ägypten sind deren älteste Stätten, von wo aus die Kultur sich mit dem Handel der Phönizier und durch denselben nach Griechenland und Nord-Afrika verbreitete. Auf dieselbe Weise zog das phönizische Karthago, Sizilien, Mittel-Italien und Spanien, Griechenland über die Gasse des Schwarzen Meeres und Unter-Italien in den Kreis des Handels und der Kultur hinein, welcher dann durch die römischen Eroberungen noch über Gallien und Britannien, bis zur Donau und zum Rhein hin erweitert wurde. Die ursprüngliche Form des Handels im Alterthum war der Tauschhandel und zwar zumeist mit Hochprodukten; Gewerbe und Industrie spielten bei diesem Handel eine nur nebensächliche Rolle, und Handwerk und Fabrikation wurden meist nur von Sklaven im Dienste reicher Kaufherren betrieben. Die Vortheile des Handels kamen darnach auch nur Wenigen zu gute und immer nur Einzelne vermochten ein enormes Vermögen anzuhäufeln, während das, was wir Nationalwohlstand nennen, überhaupt ein völlig unbekannter Begriff war und die weitaus größte Masse der Staatsangehörigen das Proletariat bildete. Eine Eigenthümlichkeit der antiken Kultur war die Vereinigung eines gewaltigen Grundbesitzes in einen Stand und dessen Bewirtschaftung durch Sklaven, wodurch eine massenhafte und billige Produktion von Ackerfrüchten, namentlich Getreide, möglich gemacht wurde und demnach wurde letzteres dann auch der zweitwichtigste Artikel in der Handelsbewegung des Alterthums. Von den übrigen wichtigeren Handelsgegenständen waren namentlich noch zu nennen: Gewebe und gefärbte Tuche, Gewürze und Parfümerien, welche besonders Aien, Weine, Kunstgegenstände und Metallarbeiten, welche hauptsächlich Griechenland lieferte. Gleichwohl kam es zu keinem lebhafteren Aufschwung des Handels, da ihm einmal das mangelte, was wir Kredit nennen, dann aber auch durch hohe Zölle und deren Verpachtung, sowie durch manche unsinnige Ein- und Ausfuhrverbote ihm viele Hindernisse bereitet wurden, während er andererseits im allgemeinen von Seiten der Staatsgewalt eine irgendwie systematische Förderung nicht erhielt. Der Redner ging dann näher auf die Entwicklung des Handels bei den Phöniziern, den Griechen und den Römern ein. — Nachdem die Versammlung dem Vortragenden ihren Dank durch Erheben von den Plätzen abgestattet hatte, machte der Vorsitzende, Architekt R i n d l e r, sodann noch einige geschäftliche Mittheilungen, woraus namentlich erwähnt sei, daß aus der Mitte des Vereins heraus sich ein Gesangsclub gebildet habe, zu dessen Dirigenten Lehrer S a n g e p e r Affirmation gewählt wurde. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zur Zeit bereits ca. 140. — Es schloß sich hieran demnächst ein mehrstündiges, fröhliches, zwangloses Zusammenfeiern.

Der hiesige Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, dessen Mitgliederzahl sich in der letzten Zeit mehr als verdoppelt hat, feiert am 9. d. M. im Saale des Hotel de Sage sein erstes Stiftungsfest verbunden mit theatralischer Aufführung und Tanzkonzert.

r. Der Posener Landwehrverein hielt am 5. d. Mts. Abends im Lambert'schen Saal beifalls Wahl von zwei Kuratoren an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Lindner und des von hier verzogenen Herrn v. Jedwitz eine außerordentliche Generalversammlung ab; anwesend waren 73 Mitglieder; den Vorsitz führte in Abwesenheit der beiden Vorsitzenden des Vereins der Kurator Amtsrichter S p e r l i n g. Derselbe brachte zunächst auf den Kaiser, als Schirmherrn der Kriegervereine ein Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert mit einstimmte; alsdann wurden durch Affirmation einstimmig zu Kuratoren gewählt: Hauptmann, Regierungssassessor Dr. B r e d o w, und Hauptmann, Polizei-Sekretär L i n d n e r (wiedergewählt). Diefelben waren nicht anwesend, haben sich jedoch zur Annahme einer etwaigen Wahl bereit erklärt. Damit erreichte die Versammlung nach kurzer Dauer ihr Ende.

f. Betriebs-Krankenkassen. Die Anweisung zur Ausführung des Gesetzes vom 15. Juni 1883 betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter bestimmt unter Titel II, daß die Gemeindebehörden die Besitzer von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen, welche 50 oder mehr dem Versicherungszwange unterworfenen Arbeiter beschäftigen und für deren Arbeiter eine Fabrikkrankenkasse nicht besteht, binnen einer ihnen zu legenden kurzen Frist zur Erklärung darüber aufzufordern, ob sie von der ihnen nach § 60 des Gesetzes zustehenden Berechtigung eine Betriebskrankenkasse zu begründen, Gebrauch machen wollen. Die unlängst erfolgte Aufnahme der versicherungspflichtigen Arbeiter zc. hat ergeben, daß in einzelnen Fabriken mehr als 50 Personen vorhanden sind, welche dem Versicherungszwange unterliegen. Diesen Fabriksbesitzern ist neuerdings eine Aufforderung zur Erklärung darüber zugegangen, ob sie eine Betriebskrankenkasse einzurichten gewillt sind oder nicht.

f. Krankenkassen ohne Beitrittspflicht. Anschließend an die wegen dieser Kassen in Nr. 88 d. Ztg. enthaltene Notiz lassen wir hier noch einige dem Statut der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkevereins der deutschen Schneider und verwandten Berufsangehörigen vom 29. Juni 1880 entnommene Bestimmungen, die im Allgemeinen auch auf die übrigen Ortsvereins-Kassen zutreffen, namentlich soweit sie die Leistungen der Kassen betreffen und deshalb wohl von allgemeinerem Interesse sind, hier folgen. Aufnahmefähig sind nur Mitglieder des Gewerkevereins, welche das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und einen Gesundheitschein beibringen. Mitglieder, welche in Folge von Uebersiedlung einer anderen örtlichen Verwaltungsstelle beitreten müssen, genießen in derselben sofort ohne neues Eintrittsgeld und Wartegeld, gegen Erfüllung ihrer Pflichten dieselben Rechte, wie bei der früheren Verwaltungsstelle. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. Die Mitglieder erhalten in solchen Krankheitsfällen, welche nach ärztlicher Bescheinigung ihre Arbeitsunfähigkeit verursachen, je nach der Höhe der Versicherung ein wöchentliches Krankengeld nach folgender Stufenleiter: Entweder 6, 9, 12 oder 15 M. wöchentlich, wofür pro Woche an Beitrag zu zahlen sind: a) wenn der Beitritt vor dem 30. Lebensjahre erfolgt, je 10, 15, 20 und 25 Pf., b) vom 30. bis vollendetem 40. Lebensjahre je 12, 18, 25 und 35 Pf., c) vom 40. bis vor vollendetem 45. Lebensjahre je 14, 21, 30 und 45 Pf. Mit Genehmigung des Vorstandes können die einzelnen Verwaltungsstellen ihren lokalen Verhältnissen angemessen, den Mitgliedern auch freien Arzt und Arznei gewähren und dafür einen entsprechenden Abzug von der versicherten baaren Unterstützung festsetzen, welcher jedoch höchstens bis zu zwei Dritttheilen derselben gehen darf. Die Mitglieder können für ihren Todesfall auch ein Begräbnisgeld versichern und zwar in Höhe von 60, 90 oder 120 M., wofür ein besonderer Beitrag von wöchentlich 3, 5 und 6 Pf. zu zahlen ist, sofern der Beitritt vor dem 30. Lebensjahre erfolgt, von 4, 6, 8 Pf., vom 30. bis 40. Lebensjahre und von 6, 8 und 10 Pf., sofern der Beitritt vom 40., jedoch vor vollendetem 45. Lebensjahre erfolgt.

d. Zur Feier der katholischen Festtage. Daß von polnisch-katholischen Geistlichen selbst die katholischen Festtage nicht immer eingehalten, und z. B. ländliche Fuhrwerke mit Spiritus und anderen landwirtschaftlichen Produkten durch Festschloß von den Gütern polnisch-katholischer Besitzer an solchen Feiertagen nach den benachbarten Gütern befahren werden, geschieht der „Kurier Posn.“ selbst zu, und bezeichnet

dies als Mißbrauch, durch welchen die ländlichen Arbeiter demoralisiert würden, und ihr geistiger Standpunkt erniedrigt werde.

r. Die Posener Pferdebaugewerkschaft hat, wie wir hören, vor einigen Tagen den sämtlichen Transport der Güter zc. für die Milch-fabrik künstlicher Dinger in Jerszyce übernommen, und zu diesem Behufe von dem Besitzer der Fabrik alle Lastpferde, 14 an der Zahl, Wagen und Geschirre für 16,000 M. gekauft. Mit Ausnahme von 6 Pferden werden die übrigen in dem Pferdebaugewerkschafts-Depot untergebracht, und die Stallungen in dem letzteren zu diesem Behufe erweitert.

r. Einem hiesigen Butterhändler wurde gestern Nachmittags auf der Bahnhofschaufler von seinem Handwagen durch ein Bauern-fuhrwerk eine Wanne mit Butter heruntergeschoben, so daß die Butterstücke auf die Erde fielen und im Straßenschmutze herumrollten.

r. An einem Kollwagen riß gestern Nachmittags unter dem Berliner Thore die Kette, mittelst deren die Schrotleiter, um das Herabfallen von Fässern zu verhindern, befestigt und angehängt war, so daß die schwere Schrotleiter und ein leeres Spiritusfaß herabfielen. Da hinter dem Kollwagen gerade einige Personen gingen, so wären dieselben getroffen worden, wenn sie nicht schnellflüchtig ausgewichen wären.

— Aus dem Kreise Kolmar i. P., 3. Febr. [Standesamtliches.] Der Standesamtsbezirk Kiroslaw ist mit Genehmigung des Oberpräsidenten vom 1. Januar d. J. ab aufgelöst worden. Die zu diesem Bezirke gehörigen Ortschaften sind dem Standesamtsbezirk Uch zugewiesen worden. Zum Standesbeamten ist der Bürger-meister Dalski in Uch und zu dessen Stellvertretern der Beigeordnete Manthey und der Kammerer Joseph Korsuniewicz, beide zu Uch wohnhaft, ernannt worden.

— Tirschtiegel, 4. Febr. Gestern Abend erkrankte der Eigentümer Koffert in dem 5 Kilometer von hier entfernten Dorfe Kupferhammer seine Ehefrau. Der Schuß drang derselben ins Auge, wirtte jedoch nicht augenblicklich tödtlich. Man schickte hierher nach einem Arzte. Als derselbe aber bei der Verletzung eintraf, konnte er nur noch deren Tod konstatieren. Als Motiv der That werden eheliche Zwistigkeiten angegeben. Koffert lebte mit seiner Frau seit längerer Zeit in Uneinigkeit, so daß die letztere schon öfter den Wunsch ausgesprochen hat, zu ihren Kindern nach Berlin zu ziehen. Der Ausführung dieser ihrer Absicht stellten sich jedoch Hindernisse entgegen, welche die Frau nicht zu beseitigen wußte. Nachdem gestern Vormittag zwischen beiden Ehegatten wieder unliebbare Auseinandersetzungen stattgefunden hatten, begab sich der Mann ins Wirthshaus. Grollend kam er Abends von dort zurück. Während ihm die Frau das Bett zurecht machte, holte er aus der Kammer sein Jagdgewehr und feuerte ihr eine Kugel ins Auge. Heute Vormittag wurde Koffert an das Gefängnis in Wejeritz abgeliefert.

△ Lissa, 3. Febr. [Besetzte Pfarrstelle. Maskenball.] Die reformirte Pfarrstelle in der Gemeinde Lakow, welche seit Oftern 1882 infolge Verurteilung des Pastor Wächner nach Guben erledigt war und seitdem von den Geistlichen der hiesigen reformirten Kirche, den Pastoren Frommberger und Dr. Koch verwaltemt werden mußte, ist nunmehr vorläufig interimistisch besetzt. Der Hilfsprediger Siegert zu Schrimm ist vom königl. Konsistorium zu Posen vom 1. Februar er. ab zum Pfarrverweser für die gedachte Stelle ernannt worden. Die feierliche Einführung des Herrn Siegert in sein nunmehriges Amt hat am heutigen Sonntage vor vollkommener Gemeinde stattgefunden. — Das bereits angekündigte Maskenfest vom deutschen Reichsclub „Harmonia“ hat gestern unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder in Kuzner's Hotel stattgefunden. Unter den Masken figurirten eine Anzahl recht eleganter Kostüme, welche vom Besitzer des Viktoriatheaters in Posen für sehr zivile Preise geliehen worden waren. Das Fest verlief in durchweg befriedigender Weise und da die Theilnehmer wie die Zuschauer von einer sehr freudigen Stimmung beherrscht waren, konnte es nicht fehlen, daß auch die unternommenen Sammelungänge recht gut ausfielen.

○ Graustadt, 5. Februar. [Die Gründung eines Vereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge] war hier schon vor längerer Zeit besprochen worden, hatte aber hier und da Bedenken veranlaßt. Auf Anregung des Herrn Amtsrichter Rede kamen gestern im Thiel'schen Lokale einige 30 Herren aus Stadt und Umgegend zusammen, um das Projekt eingehend zu erörtern. Die Debatte, an der sich auch Herr Landrath v. Reinbaben, die Herren Pastoren Jarnack aus Heimerdors, Engemann von hier, Herr Propst Knoblich aus Kurosdorf, Bilar Lüdke u. A. theilnahmen, hatte ein allseitiges Einverständnis der Versammlung über die Zweckmäßigkeit eines solchen Vereins zur Folge. Derselbe konstituirte sich alsbald, nahm das Posener Statut mit geringen Abänderungen an und will versuchen, auch weitere Kreise der Bevölkerung für seine Zwecke zu interessieren. Zum Vorsitzenden wurde Herr Amtsrichter Rede, zum Schatzmeister Herr Bilar Lüdke gewählt, außerdem gehören noch 9 Herren aus Stadt und Umgegend zum Vorstande. Pastor Jarnack aus Heimerdors theilte mit, daß der Verein für christliche Liebesthätigkeit seine Dienste für den vorliegenden Zweck gern zur Verfügung stelle. Herr Bilar Lüdke betonte die Nothwendigkeit, daß katholischen Arbeitern Gemüth gelehrt werden müßte für Ausübung ihrer religiösen Pflichten, insbesondere für die prompte Duldung der katholischen Feiertage. Hiergegen bemerkte Herr Rittmeister Düring mit Recht: daß diejenigen, welche einen entlassenen Gefangenen in Dienst nehmen, obnein ein großes Opfer bringen und sich schwer dazu verstehen werden, noch sonstige Zugeständnisse zu machen. Das Statut wurde schließlich auch in dieser Beziehung für ausreichend angesehen und nicht modifiziert. Eine freiwillige Sammlung ergab einige 30 Mark, welche als Fonds für notwendige Ausgaben dem Schatzmeister eingehändigt wurden.

— r. Wollstein, 4. Febr. [Rufikalkverein.] Unter dem Vorstize des Gutsbesizers Herrn Schmolke aus Silz-Pauland hielt am gestrigen Nachmittage im Rechner'schen Saale unter sehr zahlreicher Theilnahme der Vereinsmitglieder der landwirtschaftliche Lokalverein für Wollstein, Palmitz und Umgegend eine Sitzung ab. Zuordern berichtete der Herr Vorsitzende in ganz ausführlicher Weise über die am 11. Dez. v. J. in Posen stattgehabte Generalversammlung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins, an welcher derselbe als Delegirter des hiesigen Vereins theilgenommen. Sodann hielt der Wanderlehrer Herr Pfänder aus Posen einen Vortrag über „Kartoffelbau“. Hierauf hielt Herr Göbel aus Lchfelde noch einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Gagen auf kleinen langen Aedern und über die Anlagen von Wasserfurchen. Nachdem den Herrn Vortragenden durch den Herrn Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen worden, erbat sich der als Gast anwesende Herr Oberamtmann Bloche aus Unruhstadt, Vorsitzender des dortigen Rufikalkvereins, das Wort und ließ sich über die von dem dortigen und dem hiesigen Vereine im Mai d. J. gemeinschaftlich vorzunehmende landwirtschaftliche Ausstellung des Rühreren aus. Er ersuchte die hiesigen Mitglieder recht zahlreich sich an der Ausstellung zu betheiligen und sich frühzeitig auf dieselbe vorzubereiten. Zum Schlusse genehmigte die Versammlung die vom Vorstande in der letzten Sitzung der Ausstellungskommission bewilligten 100 M. als Beihilfe aus der Vereinskasse.

g. Aus dem Kreise Kröben, 5. Febr. [Kreistag.] Im Gasthof zum schwarzen Adler in Ramitz wurde gestern unter Vorstize des Kreislandraths, Herrn Grafen Posadowski, der diesjährige Kreistag abgehalten, zu welchem die Kreisstände zahlreich erschienen waren. Das Hauptinteresse der Verhandlung konzentrirte sich um Punkt V. der Tagesordnung, betreffend die unentgeltliche kostenfreie Vergabe des zum Bau der Eisenbahnen Lissa-Ostrowo und Lissa-Sarotschin erforderlichen Terrains, und bewilligte der Kreistag die kostenfreie bedingungslose Vergabe des für gedachten Zwecke nötigen Terrains innerhalb des Kreises. Der zur Erfüllung dieser eingegangenen Verpflichtung erforderliche Gelbbetrag, voraussichtlich in Höhe von 180,000 M., soll durch Ausgabe von 4proz. Kreisobligationen aufgebracht werden.

2. Schönauke, 5. Febr. [Personalien. Viehkrankheiten.] Die Lokalaussicht über die evangelischen Schulen zu Behlo Radolin und Lemnitz ist dem Pfarrverweser Wegner in Ramau übertragen worden. Der Eigentümer Ferdinand Justin Figerie ist als Gerichtsmann dieser Gemeinde gewählt und von dem königlichen Landrathsamte in Gornikau bestätigt worden, gleichwie in der Wirth August Schulz zu Willowo als Gerichtsmann dieser Gemeinde gewählt und bestätigt worden. Der Häusler Andreas Fuhrmann aus Stanlowo ist als Gerichtsmann der Gemeinde Stanlowo gewählt und bestätigt worden. Ferner sind in Folge ihrer Wahl bestätigt worden: der Eigentümer Johann Biontel und der Eigentümer Franz Graus I. in Caninchen als Gerichtsmänner dieser Gemeinde, der Rechnungsführer Paul Barwas als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Bismarckshöhe, der Inspektor Andreas Wroblewski als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Stanowo, der Eigentümer Friedrich Alwin zu Breschen zum Steuererheber der genannten Gemeinde. — Nachdem die roßver-dächtigen Pferde des Mühlenbesizers Schedler zu Malmühle getödtet worden sind, die der Anstichung verdächtigen Pferde dagegen während der Dauer der Beobachtung keine roßverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben und nachdem die Desinfektion streng durchgeführt ist, sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden. Ebenso sind die Pferde des Eigentümers August Berndt in Gornikau-Pammer und das Pferd des Häuslers Christoph Arndt zu Gornikau-Pammer-Sand-trug getödtet, die Desinfektion der Ställe ausgeführt und die Stall-sperren aufgehoben worden. Zwei Arbeitspferde und zwei Fohlen des Wirths Michael Guderjahn zu Behlo Dorf sind Seitens des Thier-arztes als in hohem Grade räudekrant befunden und ist deshalb die Gehöftsperrung angeordnet worden.

V. Schubin, 4. Febr. [Beihilfen für Wegebauten.] Die provinzialhändische Kommission für den Chaussee- und Wegebau zu Posen hat für Wegebauten im hiesigen Kreise folgende Beihilfen bewilligt: 1) Den Rittergütern Bartischin und Ramitz zur Melioration des Weges von Bartischin nach Ramitz 10,450 M., 2) dem Rittergute Wolitz zur Melioration des Weges von Bartischin nach Wolitz 4230 M., 3) zur Melioration des Kommunikationsweges von Oberhain über Jungferwerder und Walowica bis zur Labischin-Bromberger Chaussee 8600 M. — Außer den obengenannten Wegebedürfnissen sollen demnächst ferner meliorirt werden: a) der Weg von Dominiun Bartischin über Dombrowko nach Guldenshof, b) derjenige von der Labischin-Bromberger Chaussee bei Neu-Dabie über Friedrichsdorf nach den Neuwiesen.

Z. Schwarzenau, 5. Febr. [Feuer. Armenunterstützung.] Am 1. d. Mts., Abends 9½ Uhr, brach auf dem Grundstücke des Aderbürgers R. hier Feuer aus, welches die Scheune mit den darin befindlichen Vorräthen an Stroh und Heu und einen angrenzenden Stall total einscherte. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt unermittelt. — Auf dem gräflich Storzewski'schen Dominiun Gorniewo wurde vor Kurzem wiederholtlich ein großes Quantum Torf an hiesige Stadtkarne vertheilt.

Wittowo, 3. Febr. (Verspätet.) [Theater-vorstellung.] Sonnabend den 19. Januar fand hier zu wohlthätigen Zwecken eine Dilettanten-Theatervorstellung statt. Zur Aufführung kamen die beiden Einakter: „Dir wie mir“, oder „Dem Herrn ein Glas Wasser“ und „Doktor Kranich's Sprechstunde“ mit der Couplett-Einlage „Man lernt mit der Zeit“ aus der Operette „Nanon“. Die Mitwirkenden haben durch ihr freies, ungezwungenes Auftreten wahrhaft schauspielerische Fähigkeiten entwickelt und allgemeinen Beifall geerntet.

Wogilno, 4. Febr. [Beschlagnahmen. Hundesperre. Pferdemonstratur. Meliorationsgenossenschaftsvorstand.] Im hiesigen Kreise sind auf den Gütern: Procon, Zabno und Kozłowo Beschlagnahmen eingerichtet und seit dem 2. d. M. eröffnet worden. — In Budz-palestka ist ein der Tollwuth verdächtiger fremder Hund getödtet und für die im Umkreise von 4 Kilometer von Budz-palestka belegenen Ortschaften, bis auf Weiteres die vorgeschriebene Hundesperre angeordnet worden. — Die in diesem Jahre stattfindende Pferdemonstratur für die Gemeinden und Güter des hiesigen Kreises, wird abgehalten werden in den Musterorten: Palosch und Kolobziewo am 19. Februar, Kaisersfelde und Winick am 20. Febr.; Wogilno und Gembitz am 21. Febr.; Orzowo und Szymblo I. am 22. Febr.; Tremeszen und Falkenhahn am 23. Febr. und Goszczyn und Rogowo am 25. Febr. — Für die Kontinuirliche Meliorationsgenossenschaft sind gewählt worden: 1) als Vorstandsmitglieder: Rittergutsbesitzer v. Graewe, Slowikowo, Wirth Georg Bary, Ostrowo; 2) als Stellvertreter: Mühlenbesitzer Edward Krüger, Slowikowo, Wirth Stephan Kroz, Milawa, Stephan Draheim in Ramionel. Außerdem fungiren noch: 1) als Vorstandsmitglieder: Propst Gieburowski, Ramionel, Grundbesitzer Michael Stube, Ramionel; 2) als Stellvertreter: Wirth Hartwig, Ramionel.

□ Ostrowo, 4. Febr. [Abiturientenprüfung. Wölfe.] Zu der bevorstehenden zweiten Abiturientenprüfung im laufenden Schuljahre haben sich 9 Oberprimaner gemeldet und die schriftlichen Arbeiten bereits beendet. Die mündliche Prüfung soll in der ersten Hälfte des Monats stattfinden und zu deren Abnahme der Provinzial-Schulrath Herr Polke im Laufe der künftigen Woche hier eintreffen. — Während von verschiedenen Seiten Nachrichten von blühenden Bäumen, reifen Waldbeeren und andere Anzeichen des nahenden Früh-lings eingegeben, erhalte ich jedoch aus sicherer Quelle Mittheilung, daß sich in der Forst des Majorats Chelmo Wölfe zeigen und am 31. v. M. ein von Gregorjew nach Bogusyniec gehender Knecht am hellen Tage von einer Bestie angefallen, aber durch die Straße kom-mende Fuhrleute befreit worden. Erfahrene Jäger und Landwirthe wollen aus dem unerwarteten Erscheinen dieser Gäste bei der milden Witterung einen langen Nachwinter voraussehen.

Produkten- und Börsenberichte.

Leipzig, 5. Febr. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: rauh. Wind: W. Barometer, früh 28,1". Thermometer, früh + 4°.

Weizen per 1000 Rgr. Netto still, loco hiesiger 180—190 M. bez., do. ausländischer 180—210 M. nominell. — Roggen per 1000 Kilogr. Netto matt, loco hiesiger 150—163 M. bez., do. fremd. 150—158 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo Netto loco Brauwaare 154—168 M. bez., feinste aber Notiz, do. gering 140—145 M. bez. — Malz per 50 Kilo Netto loco 14—14,75 M. bez., do. Saal 15 M. bez. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loco 145—150 M. bezahlt, do. russischer 140—144 Mark bez. — Raps per 1000 Kilogramm Netto loco amerikanischer 141 bis 143 Mark, do. Donau 141—143 Mark, do. neuer ungarischer 141—143 Mark bezahlt. — Weizen pr. 1000 Kilogramm Netto loco 158—168 Mark. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loco große gut 210—220 M. bez., do. kleine gut 185—195 M. bez., do. Futter — M. — Bohnen pr. 100 Kilogr. Netto loco 21—24,50 Mark bez. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loco gelb 110—120 Mark. — Delfaat pr. 1000 Kilo Netto Raps — Mark Geld, Dotter 230—265 M. bez. u. Br. — Leinsaat mittel — M. bezahlt, do. fein — M. bez. — Rüben — M. — Delfauchen pr. 100 Kilo loco hiesige —, M. bez. — Küßöl rohes per 100 Kilo Netto ohne Faß still, loco 66,50 M. bez., per Februar-März 67,00 M. Br. — Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß —. — Rohöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loco hiesiges 100—102 M. bez. u. Br., neues — M. bez., do. ausländ. 72—73 M. Br. — Kleesaat per 50 Kilo Netto matt, loco weiß nach Qual. 55—58 M. bez., do. roth 53 bis 58 M. bez., do. schwed. 54—55 M. bez. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß matter, loco 47,60 M. G., 4. Febr. loco 47,70 M. G. Weizenmehl per 100 Kilogr. erfl. Sad Nr. 00 28—29 M., Nr. 0 26—27 M., Nr. I 23 M., Nr. II 15 M. — Weizen-schale per 100 Kilogr. erfl. Sad 9,50—10 M. — Roggen-mehl per 100 Kilogr. erfl. Sad Nr. 0 und Nr. I 20,50—21,75 M.

Permisches.

* **Ueber den entsetzlichen Vorfall**, daß eine Dame ihr Kind aus einem am 31. v. M. Nachts in voller Fahrt nach Berlin sich befindenden Courtauge vor der Station Rehfeld zum Soupefenster hinausgeworfen, erhält das „B. Z.“ die volle Bestätigung der gestern veröffentlichten Mitteilung. Das „B. Z.“ schreibt darüber: Das Betriebsamt der Ostbahn gab uns außerdem auf eine Anfrage die Auskunft, daß der im Zuge befindliche Betriebskontrolleur sofort den Befehl gab, die Strecke nach dem Kinde abzusuchen. Er selbst begleitete die Dame, welche in Gesellschaft ihrer Schwester war, die während des grauenhaften Vorfalls schlief, nach Rixdorf, wo die Thäterin der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Diese ließ die unnatürliche Mutter, welche behauptete, die That mit voller Absicht verübt zu haben, ärztlich beobachten, und bald stellte es sich heraus, daß man es mit einer Irrenhysterie zu thun habe. Das Kind war glücklich aufgefunden worden und zwar fand man an demselben — wunderbarer Weise — nur eine geringe Verletzung am Kopfe vor. Dasselbe wurde der Frau eines Bahnbeamten in Straußberg zur Pflege übergeben, und diese brachte es am nächsten Tage nach Rixdorf, wo es der inzwischen in Freiheit gesetzten Mutter wieder übergeben sein soll. Schon am Abend setzten Mutter und Kind, von der begleitenden Schwester der ersten überbracht, ihre Weiterreise nach Stargard fort.

* **Die „Pol. Kor.“** entnimmt einer Meldung aus Athen, daß die dortige archäologische Gesellschaft den Beschluß gefaßt hat, auf dem Meeresgrunde des Golfes von Salamis, in welchem im fünften Jahrhundert v. Chr. die berühmte Seeschlacht zwischen Griechen und Persern geschlagen wurde, Nachforschungen vornehmen zu lassen. Nachdem die dortigen Gewässer keine besondere Tiefe aufweisen und der heutige Stand der technischen Wissenschaften zu diesem Zwecke ganz vorzügliche Hilfsmittel bietet, übrigens die Gesellschaft auch die erforderlichen Geldmittel besitzt, um das Unternehmen ins Werk zu setzen, ist das Gelingen desselben keineswegs unwahrscheinlich. In jener Schlacht haben die Griechen etwa 100, die Perser nahezu 200 Schiffe verloren, die seit mehr als zwei Jahrtausenden auf dem Meeresgrunde ruhen und so glaubt man, daß es gelingen werde, wenigstens einige Exemplare derselben noch an das Tageslicht zu fördern, welche genauere Aufschlüsse über den Schiffbau der alten Griechen und der Perser geben würden, als uns hierüber aus ihren überkommenen Schriften bekannt wurde. Man sieht mit alldem Interesse diesem neuen Unternehmen der hiesigen archäologischen Gesellschaft entgegen und wird die Kunde von demselben in der ganzen zivilisierten Welt gewiß mit Freude begrüßt werden.

* **Ueber ein Treffen** in 3000 m Höhe unter Verwendung von Gebirgs-Batterien als die jüngste Waffenthat der anglo-indischen Truppen weiß die „Röln. Ztg.“ in Folgendem zu berichten: Der Gefechtsplatz war der letzte Anstieg zum Plateau des sagenreichen Berges Taltit in Sulaiman, westlich vom Indus an der Grenze von Afghanistan. König Salomon soll hier seinen Thron aufgeschlagen und von ihm aus weise Sprüche erlassen haben; in der Gegenwart erheben die Bewohner, der afghanische Stamm Scheorani, eine Steuer von allen Pilgern zu dem Heiligenfelsen, den fromme Komedaner auf dem Gipfel errichteten, und ernten die edelsten Früchte von den darauf wachsenden Bäumen. Die englisch-indischen Truppen hatten während der Besetzung von Afghanistan den Berg von allen Seiten umgangen; das gewonnene Kartenmaterial bedurfte aber der Ergänzung durch Umschau und Messungen vom Gipfel; deshalb sollten Beamte des trigonometrischen Amtes den Berg ersteigen. Die Gebirgsgruppe, deren höchste Spitze dieser Berg bildet, liegt jedoch jenseit der indischen Grenze, in Afghanistan; die Anwohner erklärten, keinem Europäer das Besteigen zu gestatten, und gaben als Grund an, Britisch-Indien beabsichtige die Krone des Berges samt dem Heiligtum im Schrein auf sein Gebiet fortzuschleppen. Die indische Regierung fürchtete ihr Ansehen zu gefährden, wenn wegen eines so lächerlichen Bedenkens von Unternehmen zurückgetreten werde; es wurde darauf bestanden und den Männern der Wissenschaft, unter denen der deutsche Geologe Griesbach ein militärisches Geleit von 1500 Mann mitgegeben. Der Truppschalt 2000 Kamele und Maultiere mit Hunderten von Reitern; denn es mußten Lebensmittel für zwanzig Tage mitgeführt werden. Die Scheorani zogen sich vor der Kolonne zurück, verschlangen sich aber auf dem obersten Plateau und wurden davon ohne nennenswerthe Verluste der Angreifer durch eine gelungene Umgehung vertrieben. Am 28. November v. J. war der Gipfel erklimmt, nach vierstündiger Arbeit kehrte die Expedition zurück und gelangte ohne weiteren Unfall nach Britisch-Indien zurück.

* **Stuhlsitz und Papiermasse.** Der amerikanische Holzfournier-Stuhlsitz dient bekanntlich als vortrefflicher Ersatz für Rohr- und Strohgeflecht, namentlich deshalb, weil er niemals Reparaturen notwendig macht. Dieser Sitz erhält jetzt eine gefährliche Konkurrenz durch einen Stuhlsitz aus imprägnierter und getragener Papiermasse. Diese Sitze sind von außerordentlicher Festigkeit und durchaus wasserdicht, leiden also nicht etwa unter Regen. Wir haben sie in dem Geschäft von Pb. Mannberger, Fabrikstraße 16, gesehen und finden, daß sie bei Schönheit und Eleganz der Dessins sich für jeden Gebrauch, sei es im Salon oder Wohnzimmer, in der Küche oder im Garten, empfehlen. In allen größeren Establishments und Haushaltungen sind oft massenhafte Stühle dem Verfall anheim gegeben, nur weil der Sitz defekt ist. Wir glauben nun auf diese Stuhlsitze (Patent Schimmel) aus Papiermasse, die nebenbei auch billiger sind, als die Holzstühle, das Publikum besonders aufmerksam machen zu sollen, denn mit Hilfe dieses neuen Artikels ist Jedermann im Stande, die Reparatur selbst, resp. durch eigenes Personal, besorgen zu können, worin ein bedeutender Vortheil liegt.

* **Unter den Sioux-Indianern**, welche zur Zeit im Berliner Panoptikum auftreten, herrscht große Aufregung. Die Erpirnisse eines Monats, die sauer zusammengebeutelten Wienische und Groischen des Januar im Gesamtbetrage von mehr als 2000 Mark, sind ihnen, wie der „B. Z.“ mittheilt, am Sonntag Nachmittag gestohlen worden. Das Geld ist nach und nach, an jedem Abend, eingewechselt worden; es bestand zum größeren Theil aus Greenbacks, doch befand sich auch französisches und deutsches Gold und Silber darunter. Village-Mater, ein etwas älterer Indianer, der von dem Tanzen und Singen jetzt dispensirt ist, weil er seit längerer Zeit krank ist, hatte das Geld in Verwahrung und in seinem Bette versteckt. Am Sonntag Abend entdeckte er den Verlust. Auf Angeforderte des Panoptikums fällt auch keine Spur von Verdacht. Es sind lauter erprobte, langjährige und treu befundene Personen. Nicht ganz ausgeschlossen ist, daß Außenseitende an dem Diebstahl theilgehabt sind, ebenso wenig, daß man aus dem Kreise der Rothhäute nicht weit hinausgehen braucht, um den Dieb zu finden.

* **Was kostet der tägliche Schnaps?** Diese Frage wird in einer kleinen, unlängst in Köln erschienenen Schrift beantwortet. In den Ausführungen wird zuerst berechnet, was man für die 36 Mark 50 Pf., deren es in einem Jahre bedarf, wenn täglich ein „kleiner Schnaps“ zu 10 Pf. genossen wird, hätte kaufen können. Es sind dies: 40 Pfund Schinken oder 69 Pfund Ochsenfleisch oder 75 Pfund Kalbfleisch oder 45 Pfund Schweinefleisch oder 50 Pfund Schmalz oder 45 Pfund Butter oder 33 Schwarzbrot oder 7 Pfund oder 55 Weizenbrot oder 3½ Pfund oder 63 Pfund Butter oder 30 Pfund Rapsöl oder 200 Liter Milch oder 200 Pfund Mehl oder 3000 Pfund Steinflehen oder 4 Paar Schuhe für Erwachsene oder 7—8 Paar Kinderschuhe oder 65 Ellen Halbleinen oder 360 Loth Strumpfgarn oder 7 wollene Unterhemden oder endlich eine Menge Hausgeräth verschiedener Art. — Von großem Interesse ist weiter eine Zusammenstellung der bedeutenden Summen, zu denen im Laufe der Jahre der sogenannte „tägliche Groschen“ angewachsen vermag. Es wird sich dies am besten

durch eine tabellarische Uebersicht veranschaulichen lassen, wie sie hierunter folgt:

Tägliche Ausgabe von	Jährliche Ausgabe:	Wöchentlich in einer Sparkasse zu 3½ pCt. angelegt, macht nach 15 Jahren:	do. 30 Jahren:	Für 100 Personen in 10 Jahren:
Pfg.	Mark	Mark	Mark	Mark
5	18,25	216,56	952,88	21,656
10	36,50	433,86	1908,94	43,386
20	73,00	868,59	3822,05	86,859
30	109,50	1302,88	5633,46	130,288
50	182,50	2171,81	9537,30	217,188

Diese Zusammenstellung zeigt wohl in deutlicher Weise, welche Unsummen durch die unbedeutende „tägliche“ Ausgabe verschlungen werden.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 2. Kl. 105. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 5. Februar.

(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 160 Mark gezogen worden.

888 516 157 (250) 836 (500) 391 748 478 (200) 223 475 540
126 787 (250) 68 424 839 469 1082 445 255 746 739 (200) 758
305 624 (300) 540 212 403 (250) 552 2187 152 387 407 135 014
(300) 790 224 851 752 690 252 728 (200) 662 713 927 (250) 535
276 (250) 103 3098 136 481 (300) 435 490 741 078 600 282 128
531 529 (250) 810 093 4349 (200) 009 898 074 (200) 186 953 086
(200) 409 313 (300) 221 (250) 849 126 (300) 591 (200) 365 057 962
020 238 610 738 522 (200) 763 5560 (200) 699 089 167 108 875
753 497 661 178 (250) 157 011 (300) 626 581 435 154 451 (300)
6385 517 010 528 258 686 (200) 322 692 226 583 (1000) 027 7450
668 954 525 708 434 750 (200) 095 775 407 918 377 527 408 895
8606 217 945 692 067 486 792 (250) 392 737 (250) 492 270 992
(200) 648 875 261 376 (200) 845 767 821 9224 267 544 (250) 228
(250) 785 943 345 063 (200) 196 234 996 478 919 458 202 925 721
406 383 483 456 134.

110297 (200) 656 534 221 (200) 224 380 916 146 692 547 396
111 (200) 401. 11000 937 (200) 119 641 365 124 028 (200) 576
650 341 642 414 683 267 (250) 497 977 (200). 12432 (300) 845
(500) 423 582 (200) 191 591 (250) 103 620 559 228 517 893 621
083 726 (250) 748 (250) 229. 13521 177 756 918 390 (200) 888
608 017 583 (300) 209 927 (300) 049 333 890 213. 14000 343
161 002 747 298 114 899 322 575 339 985 482 (250) 798 314 050.
15664 080 712 635 034 282 132 052 475 733 (250) 874 164 598
151 651 001 700 985 231 804 279 005. 16827 219 (250) 851 046
541 341 571 (500) 334 (3000) 038 409 464 899 327 483 (200)
491 974 (300) 406. 17824 174 741 (300) 066 230 523 246 (200)
062 366 636 137 (3000) 327 712 (250) 740 016 999 010 064 (200).
18595 148 906 663 363 (300) 794 971 249 400 403 569 260 413
(250). 19835 790 705 098 842 043 727 (250) 681 (250) 239
351 685.

20645 364 920 (200) 500 (300) 453 277 (200) 480 437 465 889
814 959 (250) 682 212 (300) 986 (200) 888 098 860 086 400. 21566
214 991 246 855 (1000) 648 013 116 941 058 (250) 242 353 759 047
(200) 140 562 675 654 922 950 704 (200) 282 809 721 494. 22221
(250) 942 656 967 089 679 544 917. 23943 (200) 689 197 (200)
492 306 478 415 (200) 928 868 459 514 867 332 553 164 344.
24359 895 975 886 713 (200) 721 637 605 105 (200) 073. 25923
402 (200) 616 189 327 296 (200) 887 (200) 736 123 476 805 (200)
427 910 285 195. 26053 771 708 084 (250) 420 197 583 397 (250)
871 107 805 950 238 963 450 516 707 746. 27029 (200) 100 959
491 192 659 164 322 (250) 716 018 433 372 269 (200). 28968 366
659 949 906 204 854 439 106 688 760 082 422 430 821. 29759 309
(500) 743 057 830 086 159 617 687 863 546 132 022 (300) 207 750
644 430 313 013 690 525 875.

30440 848 068 025 528 560 291 814 390 236 633 669 657 (200)
550 (250) 707 145 551. 31033 (200) 973 (250) 398 247 335 444 745
964 (200) 532 (200) 219 238 (300) 889 016 614 230 079 (200) 753.
32110 701 314 193 849 844 643 684 (300) 439 (3000) 252 319 (200)
561 813 496. 33408 345 711 285 504 702 (200) 409 761 491 533
474 010 942 (300) 974 326 925 153 (250) 554 (200). 34399 401 (200)
452 (200) 394 711 285 668 961 562 389 057 982 (200) 693. 35677
(45) (200) 638 821 877 070 (500) 887 016 876 719 889 (300). 36056
695 822 (300) 626 316 634 830 (1000) 345 (200) 586 511 (200) 900
568 933 865 222 420 531 655 514 136 637 (200) 285. 37556 432
736 945 669 431 674 924 (250) 636 490 180 891 (300). 38087 (300)
425 503 057 (200) 689 902 185 450 630 742 392 646 653 054 (200).
39360 666 209 694 200 957 996 880 724 (200).

40268 353 126 (300) 648 (250) 676 076 712 701 696 690 951
925 743 544 582 825 065. 41651 839 895 928 654 822 058 675 030
100 602 436 091. 42471 050 901 315 (300) 147 569 724 439 390
841 559 814 (200) 549 721 (250) 045 999 176 738 770. 43468 985
(200) 739 191 392 794 879 (200) 476 011 968 (200) 164. 44144
306 064 (300) 282 870 075 113 567 718 901 826 136 689 688 421
990 968 130 654 787. 45669 539 424 14 533 642 137 878 260 545
(1000) 915 830 421. 46101 685 647 149 152 (200) 338 224 219 435.
47031 652 691 474 332 030 (250) 952 272 035 732 131 983 917
(200) 447 704 624 037 793. 48998 503 757 874 688 069 635 223
873 571 (500) 244 586. 49423 727 414 868 832 (250) 334 485 895
879 930 863 023 (200) 269 404 (250) 175 347 295 136 600 406.

50108 9 877 740 028 406 375 073 (200) 355. 51083 234
666 (500) 151 142 (250) 452 450 940 189 263 731 667 407
(200) 236 073 (200) 790. 52095 (250) 313 003 (250) 132 597 765
(500) 276 947 058 861 237 (300) 156 101 073 182 162 (1000) 215
680 900 494. 53598 134 (250) 943 (500) 945 005 579 596 689
(300) 680 927 352 468 237 (200) 283 732 571 (200) 219 083 330.
54620 724 842 (250) 554 (300) 060 067 057 (200) 141 664 685
055 545 483 144 196 104 058 154 (500) 191 (300). 55435 (300)
857 844 986 516. 56667 115 801 696 570 098 348 620 (200) 471
212 931 353 983 (250) 607 635 876 904 (300). 57349 570 818
451 331 882 477 582 101 731 685 233 515 496 904. 58637 618
979 (300) 342 (250) 506 292 (200) 059 542 043. 59606 045 773
282 885 (250) 962 067 232 646 817 (5000) 526 547 060 583.

60925 421 350 558 061 273 353 468 709 (200) 643. 61062
624 902 385 791 670 450 797 642 (200) 621 714 063 329 375 492.
62722 065 (250) 307 520 538 506 (1000) 593 (200) 203 707 421
(200) 479 (200) 241 265 (250). 63213 329 506 268 315 (200) 876
675 430 976 (200) 579. 64951 314 454 (200) 415 113 403 745 506
282 620 708 701 251 (250) 121 091 979 189 933 175 (200) 749 (250).
65000 531 802 140 629 141 (250) 191 (250) 578 375 975 (200).
66686 416 (250) 468 814 065 703 456 454 (250) 855 (200) 606 147
289 645 530 661. 67159 480 576 (250) 522 883 332 915 265 578
866 080 685 (300) 659 (300) 803 065 (200). 82262 636 342 012
(300) 091 874 062 152. 69133 639 116 317 918 367 799 841 (200)
065 489.

70254 811 (500) 415 604 465 341 (200) 060 423 290 (200) 435
310 (250) 291 713. 71458 160 (250) 836 356 (300) 673 156 385
223 149 495 388 (250) 841 218 446 (1000) 008 (250). 72588 (250)
321 583 306 221 207 725 793 477 621 458 028 803. 73214
684 (1000) 227 930 999 611 463 392 248 250. 74855 (200) 976
473 537 214 092 931 (1000) 804 126 (300) 936 091 789 363 (200)
948 945 (200) 697 (200) 615 896 950 454. 75290 442 489 040
(250) 923 743 (200) 234 870 867 719 763 (1000) 011 164 850 (500)
377 465. 76321 (1000) 917 134 264 966 994 587 (200) 615 399

331 (200) 337 210 776 402 769 224 (1000). 77033 510 851 245
(300) 394 759 436 610 450 (200) 289 934 939 058 539 503 844 038
(300) 845 736. 78093 114 891 057 625 177 061 066 977 746.
79950 (200) 716 374 312 923 257 726 095 353 599 340 583.

80947 128 434 628 464 267 345 (250) 402 627 083 971 (300)
512 601. 81678 (500) 048 680 442 924 595 966 579 (300) 376 031
534 585 (250) 090 (300) 712 897 297 468 863 374. 82370 377 934 770
803 222 052 642 093 247 (200) 243 739 407. 83466 265 150 222 981
110 566 840 711 618 (200) 261 285 (250) 769 163 (250) 683 401 490
(500) 693 913 743. 84752 663 072 (250) 027 (200) 931 309 564 804 126
323 429. 85291 (200) 077 991 (250) 444 215 036 698 315 221 353
740 634 333 543 (250) 587 909 034. 86679 763 325 121 331 372
551 032 044 962 711 (250) 659 (200). 87205 455 551 (200) 129
(200) 323 523 516 108 159 976 381. 88448 (500) 474 961 309 861
(250) 063 527 771 989 885 432 695 892 119 347 523. 89487 807
245 370 879 187 (200) 753 176

90010 683 408 562 (250) 383 950 068 545 719 700 530. 91288
(250) 410 (200) 349 503 845 019 (1000) 693 237 372 794 115 (500)
491 42 455 275. 92678 157 608 164 193 887 7 938 432 (200) 462
308 (15000) 633 997 357 171 (200) 205 637 (250) 366 (300) 008
(200) 566 945 (200) 250 (500). 93503 427 067 232 (200) 038 010
649 (250) 050 615 (200) 679 866 (200) 729 770 365 167 (1000) 432
94788 (300) 064 905 074 056 192 (200) 708 410 310 559 061 022
(200) 256 566 082. 95681 (200) 604 125 562 782 295 621 992 387
539 690 097 383 745 193 825 682 810. 96178 505 847 554 031 905
(200) 967 844 121 (5000) 122 754 (250). 97876 848 844 386 004
362 578 (200) 001 (300) 982 (500) 863 996 988 804. 98051 605
(300) 173 450 183 (200) 733 387 419 (200) 736 760 (200) 828 328
982 797 (200). 99693 (500) 211 462 411 846 341 (200) 433 104
(300) 234 037 691 191 970 611 032 477 855 (500) 152 800 794
554 636.

An ferneren Beiträgen zur Speisung armer schulpflichtiger Kinder

Dr. Bankier Siegmund Wolff 20 M., Dr. Regierungs-Präsident v. Sommerfeld 20 M., Dr. Hermann Weiß 3 M., Ungenannt 3 M., Thalia-Gesellschaft 9 M. 10 Pf., Dr. Dr. Gebinski 10 M., Dr. M. Lyszkowski 5 M., Dr. W. Jerzyski 3 M., Dr. K. Wiszkowski 40 M., Dr. P. Giegelski 20 M., Frau M. v. Kallisch 10 M., Dr. B. Zeitgeber 5 M., Dr. J. S. M., Dr. M. M. 1 M., Frau M. v. Kurnatowska 6 M., Dr. Dr. Gielichowski 2 M., M. M. 10 M., aus Schroda 3 M., Dr. Dr. Jarembo 3 M., eine Spielgesellschaft 10 M., Kaufmann Hermann Rosenfeld 100 M., Reiterungs-Haupt-Rassen-Buchhalter Springer 1 M., Frau Lieutenant Köffel 2 M., Pensionat von Frä. Radomska 4,50 M., Dr. J. Krysiemski 20 M., Witwe B. Kantorowicz 1 M. 50 Pf., W. Rudzki 5 M., Malinski 5 M., die Expedition des Posener Tageblattes 20 M. und 1 Herr. Gulden. Mittelschullehrer Böttcher 3 M., Albert Wollenberg 5 M., Oswald Schape 3 M., Otto Riefisch 1 M. 2. Rate, Raumann Levy 50 Pf., M. M. 50 Pf., M. M. 50 Pf., S. Wolkowicz 1 M. 50, A. Dwiß 50 Pf., F. und A. Wittkowski 2 M., Anna Krause 3 M., Rindler 50 Pf., Kaufmann St. Rann jährl. Beitrag von 2 M.

Die Gesamteinnahme bis heute beträgt 1574 M. 80 Pf.
Ein ungenannter Wohlthäter spendete 25 Paar Schuhe und Stiefel, ein anderer 30 Striemen, Frau v. Siforska eine Anzahl verschiedener Kleidungsstücke, Koffer-Fabrikant Conrad 20 neue Mädchenstulchen.

Folgende Herrschaften haben bedürftige Schulkinder zur Speisung übernommen:

Redakteur Fontane 1 Kind, Frau Reichenstein 2 Kinder, Frau Johanna Landsberg 1 Kind, Herr Kurnatowski 3 Kinder, Frau E. v. Jaslocha 1 Kind, Konditor Jurowski 2 Kinder, 3 Wjzyski 1 Kind, Max Kantorowicz 2 Kinder, Eduard Federt 1 Kind, Kapellmeister Fruticke 1 Kind, Herr Raminski 2 Kinder, W. Jerzyski 2 Kinder, Herr Hoffmann 1 Kind, Dr. Jerzyski 2 Kinder, Dr. Grobaki 1 Kind, Frau Dr. Balamus 1 Kind, T. Lwinski 3 Kinder, Frau Kaufmann Herz 1 Kind, Frau Kaufmann Ida Wolff 1 Kind, Justizrath Desjoux 1 Kind.

An der hiesigen städtischen Pfand-
leihe-Anstalt ist die Stelle eines
Schäfers für Gold-, Silber- und
andere Werthgegenstände gegen Gewäh-
rung einer monatlich postnumerando
zahlbaren Remuneration von 85 M.
sofort zu besetzen.
Der Inhaber der Stelle erhält
die Pensionberechtigung nicht.
Werber, welche als Gold- und
Silberarbeiter längere Zeit mit Er-
folg thätig gewesen, auch im Stande
sind, eine Amtskautions zu stellen,
deren Höhe später normirt werden
wird, werden ersucht, ihre schrift-
lichen Meldungen unter Beifügung
ihrer Zeugnisse und eines kurzen,
selbstgefertigten Lebenslaufs bis zum
20. Februar c.
bei uns einzureichen.
Posen, den 2. Februar 1884.
Der Magistrat.

Befanntmachung.
Die Herstellung einer Lehm- und
Ries-Schäufel auf dem Wege von
hier nach Stömen, auf 5504 M.
veranschlagt, soll vergeben werden,
worauf wir einen Licitations-Termin
auf
Dienstag, d. 26. f. M.
Vorm. um 11 Uhr,
im Kom-munal-Bureau anberaumt
haben.

Zu demselben laden wir Unter-
nehmer mit dem Bemerkten ein, daß
der Anschlag und die Bedingungen
bei uns während der Dienststunden
eingesehen werden können, auch gegen
Erstattung der Kopialien abschrift-
lich mitgetheilt werden.
Schneidemühl, den 29. Januar 1884.
Der Magistrat
Wolf.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvoll-
streckung sollen die im Grundbuche
von Argenau Band V Blatt 201
und Band V Blatt 289 auf den
Namen des David Nathan und
Hermann Nathan eingetragenen
Grundstücke Nr. 193 und 203
am 24. April 1884,
Nachmittags 3 Uhr,
im Brunner'schen Gastloale in
Argenau versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 203 ist mit
0,78 Mark Reinertrag und einer
Fläche von 0,13,10 ha zur Grund-
steuer, das Grundstück Nr. 193 mit
795 M. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, be-
glaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere die Grundstücke betreffende
Nachweisungen, sowie besondere
Kaufbedingungen können in der
Gerichtsschreiberei Abth. 1. einge-
sehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 25. April 1884,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in Inowrazlaw
veröffentlicht werden.
Inowrazlaw, 1. Febr. 1884.
Königl. Amtsgericht. I.

Nothwendiger Verkauf.
Das im Grundbuche von Schrimm
unter Nr. 255 (früher 230A)
Band VI Blatt 73 auf den Namen
a. des Kaufmanns Julius Schri-
ber in Posen, b. des Böttchers
Vincent Ignaz Samutkowski in
Schrimm, c. des Handlungsgehilfen
Wojciech Symptomski in Pilebne,
d. des Böttchergesellen Anton
Symptomski in Dürowo, e. der
am 6. Februar 1864 geborenen un-
verehelichten Marianna Martina
Symptomski, f. des am 16. Jan.
1866 geborenen Kaufmannslehrlings
Stephan Samutkowski in Mewe,
g) des am 25. Mai 1870 gebo-
renen Ladislaus Symptomski einge-
tragene, in der Kreisstadt Schrimm
belegene Grundstück soll auf An-
trag des Böttchers Vincent
Ignaz Symptomski zu Schrimm
zum Zwecke der Auseinandersetzung
unter den Miteigenthümern

am 15. März 1884,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle zwangsweise versteigert
werden.

Das Grundstück ist mit einer
Fläche von 0,02,80 ha zur Grund-
steuer, mit 540 M. Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes — Grundbuchartikels —
etwaige Abschätzungen und andere
das Grundstück betrefende Nach-
weisungen, sowie besondere Kauf-

bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei III des unterzeichneten
Gerichts eingesehen werden.
Diejenigen, welche das Eigen-
thum des Grundstücks beanspruchen,
werden aufgefordert, vor Schluß
des Versteigerungstermins die Ein-
stellung des Verfahrens herbeizu-
führen, widrigenfalls nach erfolgtem
Zuschlag das Kaufgeld in Bezug
auf den Anspruch an die Stelle
des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 17. März 1884,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle veröffentlicht werden.
Schrimm, den 12. Jan. 1884.
Königl. Amtsgericht.

Auktion.
Freitag, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10½ Uhr, werde ich
auf dem hiesigen Kanonenplatze:
4 gute Arbeitspferde, 2 vier-
zöllige und 2 dreizöllige Arbeits-
wagen nebst Geschirren zc. meist-
bietend gegen sofortige Bezahlung
freiwillig versteigern.
Posen, den 6. Februar 1884.
Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Pferde-Auktion.
Freitag den 8. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich am Kanonenplatz im Auf-
trage der Posener Pferde-Eisenbahn-
Gesellschaft
6 überzählige Pferde und
1 zehn Monate altes
Füllen
meistbietend verkaufen.
Manheimer,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Brunner Wallach,
eleg. Reitpferd, 4 J., 2",
aus einer Halbblutstute und
dem Graditzer Hengste „Bar-
barossa“ verkauft Dom.
Ruschen bei Schmiegel,
Bahnhofstation Alt-Boyen.

Gesundes Vieh,
zur Raft geeignet, kauft
Leon Kantorowicz,
Venetianerstr. 6.

Hotel-Pacht.
Ein alt renommirtes Hotel (Rio's
Hotel) in Bromberg soll in Folge
Besitzveränderung vom 1. April cr.
ab unter mäßigen Bedingungen und
vollständig renovirt anderweit in
Pacht vergeben werden. Nähere
Auskunft ertheilen die Herren Justiz-
rath Kempner und Civil-Ingenieur
Wulff in Bromberg.

**Colonial-Waaren- und
Destillations-Geschäft**
will ich vom 1. April cr. ab ver-
pachten. Zur Uebernahme sind ca.
20 Tausend Mark erforderlich.
Inowrazlaw, 1. Februar 1884.
Joh. Chmde.

Gastgeschäft,
womöglich mit Ausspannung zu
kaufen oder pachten gesucht. Offert.
F. H. postl. Pinne, Prov. Posen.

gutes fettes Fleisch unter Aufsicht
des Rabbins verkauft das Pfund
zu 50 Pf.
Fabisch Cohn,
Rafte Gasse,
Ecke Bronerstrasse.

Für Landwirthschaft!
Schwefelsäure,
66 pCt. garantirt.
Superphosphate
für Rüben zc.
Wagenfett,
Maschinenöl,
Petroleum,
Viehjalz u. Kochjalz
offerirt en-gr. & en-dét. billigt
R. Barcikowski,
Posen, Neuestr. 7/8.
(Preis-Courant auf Wunsch franco.)
Enthaarung.
Durchaus unschäd. Mittel z. sofort.
saurlos. Entiern v. armen v. Ge-
sichtsbaaren. Pl. 3 M. Apoth.
Mundelins. Berlin, Liefenstr. 19.

Dels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Nachdem eine Anzahl von Aktionären der Dels-Gnesener Eisenbahn-
Gesellschaft unter gleichzeitiger Deposition eines Aktienbetrages von mehr
als einem Zehntel des Grundkapitals, unter Angabe der Gründe und
zum Zwecke der erneuten Beschlussfassung über die in der außerordent-
lichen General-Versammlung der Aktionäre der Dels-Gnesener Eisen-
bahn-Gesellschaft vom 12. Dezember 1883 behandelte Offerte der könig-
lichen Staatsregierung die Einberufung einer außerordentlichen General-
Versammlung bei dem Aufsichtsrath unserer Gesellschaft beantragt hat,
auch die Gesellschaftsvorstände gemäß § 23 der Statuten die Berufung
einer solchen für erforderlich erachten, werden die Aktionäre der Dels-
Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft zu einer
außerordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den
23. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr (Prüfung der Legitimation
beginnt schon um 3 Uhr) in dem kleinen Saale der neuen Börse, Wall-
straße Nr. 6 zu Breslau, gemäß §§ 20, 23, 24. unter 3, 5, 7. und 8.,
sowie § 46 des Gesellschaftsstatuts hiermit eingeladen und zwar beabsich-
tigt:
1) Entgegennahme einer Ritttheilung der Gesellschaftsvorstände
über die Ausführung der in der General-Versammlung vom 12.
Dezember 1883 beschlossenen Resolution und deren Resultat;
2) nochmaliger Beschlussfassung über den in der General-Versam-
lung vom 12. Dezember 1883 behandelten Entwurf eines Ver-
trages, betreffend Ueberlassung des Dels-Gnesener Eisenbahn-
Unternehmens an den Staat.
Die für die General-Versammlung vom 12. Dezember 1883 ge-
fertigte Denkschrift der Gesellschaftsvorstände wird den Aktionären auf
ein an unser Sekretariat gerichtetes Verlangen zugestellt, auch bei De-
position der Aktien an den später bezeichneten Depositionsstellen aus-
gehändigt werden.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen
Aktionäre berechtigt, welche spätestens bis zum 4. Tage (einschließlich)
vor dem Tage der General-Versammlung (also bis zum Ablauf des
19. d. Mts.) ihre Aktien entweder bei unserer Hauptkassette in Breslau,
Rosenstraße Nr. 7, oder bei der Berliner Handels-Gesellschaft in
Berlin, Französische Straße Nr. 42, oder bei dem Bankhause Born
u. Duffe in Berlin, Behrenstraße Nr. 31, deponirt haben. (Zur Aus-
übung des Stimmrechts kann jeder Aktionär mittelst schriftlicher Voll-
macht einen anderen Aktionär ermächtigen. § 25 alin. 2 des Statuts.)
Bei der Deposition der Aktien hat jeder Aktionär ein von ihm unter-
schriebenes Verzeichniß der Nummern seiner Aktien, arithmetisch ge-
ordnet, in zwei Exemplaren einzureichen, von denen das eine Seitens
der Gesellschafts-Hauptkassette oder der mit der Deposition sonst betrauten
Stelle mit der Bescheinigung der erfolgten Deposition, sowie mit dem
Vermerke der Stimmzahl versehen, ihm zurückgegeben wird. Dieses
Exemplar dient als Einlaßkarte zur Versammlung, auf Grund deren
beim Eintritt in dieselbe dem Inhaber die ihm zustehende Anzahl von
Stimmzetteln, welche mit dem Stempel der Gesellschaft und dem Ver-
merke der Zahl der dem Inhaber zustehenden Stimmen versehen sein
müssen, verabfolgt wird.

Gegen Rückgabe dieses Duplikat-Verzeichnisses erfolgt die Rückgabe
der betreffenden Aktien.
Die Stelle der Deposition bei der Gesellschafts-Hauptkassette oder bei
den obengedachten Depositionsstellen vertreten amtliche Bescheinigungen von
Staats- und Communal-Behörden und Kassen über die bei ihnen recht-
zeitig erfolgte Deposition der Aktien (§ 26 des Statuts.) Diese Depo-
sitions-Bescheinigungen nebst den vorgeschriebenen, von den Aktionären
unterschiedenen Nummer-Verzeichnissen, je in zwei Exemplaren, sind in-
nerhalb der vorbezeichneten statutenmäßigen Frist an unsere Haupt-
kassette einzureichen.
Breslau, den 5. Februar 1884.
Direktion
der Dels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Gradow. Schulz.

Erven Lucas Bols
Fabrik „t Lootse“ gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: Curaçao und Anisotto.
Vertreter für Berlin:
Oko Schmitz in Berlin SW., Grossbeerenstrasse 47.

Waagenfabrik mit Dampfbetrieb
H. Herrmann sen., Breslau, Berlinerstr. 59.
Waagen jeder Größen-Construction.

Für Mütter und Hausfrauen!
Weibezahn's präp. Hafermehl
preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt Weltausstellung
Amsterdam 1883.
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen
Kinder-Nahrungsmittel.
Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer
mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und
mehlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke, Gene-
sende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Saeße für
den Familientisch. Vid.-Paq. 50 Pfg. In Posen echt zu haben
bei Oswald Schäpe; L. Sart, St. Martin 14.

Schlesische Thonwaren-Fabrik
zu Tschanschwitz b. Giesmannsdorf nächst Reiffe,
empfehlend Kamine, Zimmerheizöfen, Kochmaschinen, Badewannen u. Wand-
belleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Ba-
lustras, Schornsteinaufsätze, glasierte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchen-
ausgüsse, Clojets und Bidets sowie sämtliche erforderlichen Façon-
stücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.
Spezialität: Kunstziegel, glasiert u. unglasiert in verschiedenen Farben.
Vertreter in Berlin:
Herr G. Hennig, Vorfigstraße 26, Vertretung und Kommissions-
lager in Rattowitz. Oberichl. bei Herrn G. Rad, Civil-Ingenieur.

Die Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(Emil Röstel) in Posen
empfiehlt:
Post-Packet-Adressen
mit Cindruck (Absender und sonstige Zusätze) zum
Preis von 6 Mfr. pro 1000 Stück.

Holzversteigerung.
Aus der Oberförsterei Ludwigsborg kommen im Monat Februar cr.
nachstehende Holz- und Brennholz im Wege des Meistgebots zum
Verkauf:
**I. Am 13., Vorm. 9 Uhr, im Silberstein'schen
Saale zu Moschin:**
Schutzbezirk Landsort, Schläge in den Jagen 35a, 37b, 50a:
300 Eichen, 60 Birken, 2000 Kiefern, 6 Nm. Erl.-Kuhh., 9 Nm.
Kief.-Kuhhölz.
Schutzbezirk Pilsen Totalität:
60 Kiefern.
Schutzbezirk Waldecke, Schläge in den Jagen 66d und 71:
230 Kiefern, 30 Nm. Böttcherholz.
Schutzbezirk Serberg, Schläge in den Jagen 83, 88 u. 91:
20 Eichen, 11 Alazien, 20 Birken, 110 Kiefern.
Schutzbezirk Unterberg, Schläge in den Jagen 102 u. 113b:
370 Kiefern, 48 Nm. Böttcherholz.
**II. Am 18., Vorm. 10 Uhr, im Kahl'schen
Gasthose zu Stenschowo:**
Schutzbezirk Brand, Schläge in den Jagen 130, 137
und Totalität:
150 Kiefern, 10 Nm. Böttcherholz, 130 Nm. Kiefern-Kloben,
45 Nm. Kiefern-Knüttel, 48 Nm. Kiefern-Stoch., 170 Nm.
Kiefern-Reisig.
**III. Am 21., Vorm. 9 Uhr, im Silberstein'schen
Saale zu Moschin:**
Schutzbezirk Landsort, Schläge in den Jagen 35a, 37b, 50a:
160 Nm. Eich.-Kloben, 46 dto. Knüttel, 7 Nm. Birken-Kloben,
6 dto. Knüttel, 200 Nm. Kiefern-Kloben, 12 dto. Knüttel,
160 Nm. diverser Stochholz, 660 Nm. diverser Reisig.
Schutzbezirk Pilsen Totalität:
50 Nm. Kiefern-Kloben, 60 dto. Knüttel, 25 dto. Stochholz, 40 dto.
Reisig I. und IV.
Schutzbezirk Waldecke, Schläge in den Jagen 66d u. 71:
4 Nm. Birken-Knüttel, 400 Nm. Kiefern-Kloben, 200 dto. Stoch.,
200 dto. Reisig.
Schutzbezirk Serberg, Schläge in den Jagen 79, 82, 83, 88, 91:
18 Nm. Eich.-Kloben, 6 dto. Stoch., 5 Nm. Alazien-Kloben,
1 dto. Knüttel, 3 Nm. Birken-Kloben, 120 Nm. Kief.-Kloben,
150 dto. Stoch., 335 dto. Reisig IV., 68 Stangenhaufen.
Schutzbezirk Unterberg, Schläge in den Jagen 102, 113a:
350 Nm. Kiefern-Kloben, 200 dto. Stochholz, 70 dto. Reisig.
Ludwigsborg, den 5. Februar 1884.
Der Oberförster.
Albert.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons
Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.
Zu haben in Posen bei Herrn A. Tomski.
**Preuß. Loose 1. Kl. kaufen das Viertel
à 33 Mark,**
welcher Betrag durch Postauftrag entnommen werden kann.
Borchardt, Gebrüder, Berlin W., Friedrichstr. 61.

**Für Haus-
frauen.**
Dom. Rokietnica liefert
3 Mal wöchentlich feine Tafel-
butter pr. ½ Rlg. 1 M. 20 Pf.
frei in's Haus; Reflektanten
werden gebeten sich an das
Dominium zu wenden.
Ein Fliegel zu mäßigem Preise
sot. zu verk. Petrisplatz 1, 2. Etage.

**Sehr schönen
Ia. Nespelwein**
reinsten Qualität, à Liter 25 Pf.,
per Hektoliter M. 23,00 gegen vor-
herige Einzahlung des Betrages
resp. Nachnahme versendet
H. Schneider,
Grünberg in Schlesien.

**Ein vierstübiges
Doppelpult**
oder zwei zweistübig gebrauchte
Doppelpulte sowie ein Aktien-Re-
positorium werden zu kaufen ge-
sucht. Offerten sub Chiffre P. S.
200 Breslau, hauptpostlagernd er-
beten.
Masengarderobe ist b. zu verk. bei
O. Kosolowska, Theaterstr. 4, C. Wblp.
Ein eleg. Damenmaslenanag bill.
zu verk. Wilhelmsstr. 21, III links.

**Ulmer
Münster-Bau-Loose,**
Ziehung am 18. Februar
1884, Hauptgewinne à Mfr.
75 000, 30 000, 10 000,
5000 zc. find à Mfr. 4,00,
für Auswärtige a Mfr. 4,15
in der Exped. d. Pos. Ztg.
zu haben.

**Beachtenswerth!
PILEPSIE**
KRAMPF-
ET
NERVEN-
LEIDENDE
finden sichere Hilfe
durch meine Methode. Honorar
erst nach sichtbaren Erfolgen.
Briefliche Behandlung. Hunderte
geheilt.
Prof. Dr. Albert.
Für die besondere. Erfolge durch
die franz. Wissenschaftl. Gesell-
schaft mit der grossen goldenen
Medaille 1re classe ausgezeichnet.
6. Place du Trône, PARIS.

**Specialarzt
Dr. med. Meyer,**
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Ge-
schlechtschwäche, alle Frauen- und
Hautkrankheiten, selbst in den hart-
näckigsten Fällen, stets schnell mit
bestem Erfolge.

SYPHILIS (Ohne
Queck-
silber)
Ausfluss, Mannschwäche wird grün-
lich geheilt in der Privatklinik von
Dr. Hirsch, BERLIN, Friedrichstr. 48.
(Arme berücksichtigt.) Consultation
(auch brieflich) gewissenhaft!
Künstliche Zähne
schmerzlos und naturgetreu unter
Garantie, gut passend, Plomben zc.
werden eingesetzt bei
St. Przybylski, Dentist,
St. Martin 4.
24 000 Mark
werden zur 2. Stelle auf einen bie-
gezüg. sehr rentablen Häuser-Complex
gekauft. Offerten unter A. B. 4
an die Exp. d. Posn. Ztg. erb.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten
in französischen, englischen und inländischen Stoffen
für die Frühjahrssaison bereiten wir uns
ergernt anzuzeigen.

J. & A. Witkowski,

Herren-Garderoben-Magazin,
Berlinerstraße Nr. 1.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend
mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am
1. April a. cr. in Posen als

Schlosser und Maschinenbauer

niederlassen werde.

Mein Unternehmen einer geneigten Beachtung em-
pfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Tharand
aus Posen.

Am 8. Februar, Vorm. 10 Uhr,
werde ich im Pianosale 1. eif. Geld-
schrank, 1 Sofa, 1 Schlafsofa, 1 Dop-
pelpult, 1 Drehschmel, 1 Kaffeetisch,
1 Büffet, Tische, Stühle u. 1 Regu-
lator, sowie vor dem Pianosale
3 Laftwagen versteigern.
Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Von uns ist zu beziehen:

System

der heutigen
Fondsspeculation.

1 1/2 Bogen. Preis 50 Pf.

Freco. geg. freo.

Berlin, Oranienstr. 110.

Börsen-Wochenblatt.

Wichtige Nachricht!

Wegen Uebersiedelung nach dem
Auslande ist

eine Restauration,

belegen in Warschau an einer der
frequentesten Straßen, sofort zu
verkaufen.

Dieselbe besteht aus 18 Zimmern
und einem schönen Garten, ist gän-
zlich und mit Eleganz eingerichtet,
auch ist der Miethskontrakt noch von
langer Dauer.

Nähere Auskunft bei

H. Zaromski, Conditorei,
Berlinerstraße.

Ein hiesiges großartiges Industrie-
geschäft ist wegen Abwesenheit des
Besizers auffallend billig zu ver-
kaufen. Adressen unter S. T. Exped.
d. „Pos. Btg.“ erbeten.

Günstige Pacht 600 Mrg.
Zuckerb.-Boden, 5 Kilomtr. v. d.
Berl.-Stat. ein. Zuckerfabr. i. Ruja-
vian, 8 Kilomtr. v. Bahnst.-Geb.,
maßig, fast schuldenfr., ist m. 10 M.
pro Mrg. per Johannis c. auf 18 J.
a. verpachtet. Zur Uebern. erforderl.
20 000 M.

F. A. von Drwesi,
Wilhelmsstr. 11, neb. d. Reichsbank.

5 Stück hochtragende
Holländer Fersen,

2 1/2 Jahre alt und bis 11 Zentner
schwer, stehen auf dem Dom. Lulin
bei Samter zum Verkauf.

Dänische Dogge

(Hund) zu verk. Näheres a. erf.
bei Friese Schmidt,
Wilhelmsstraße 28.

Migräne einf. u. nerv. Kopfsch-
merz sicher geheilt durch
bohnengr. Kapseln. Darüber viele
Zeugn. Scht. 2 M.

Apothek. Leptiwoda i. Schl.
Obiges leichtannehm. ist sehr
zu empfehlen.

Leptiwoda. Solbt, Pastor.
Dieses angenehme M. wirkt vor-
züglich.

Leptiwoda. Koenig, Rechnungsf.
Zbrer Rgl. Hob. d. Fr. Grobb. v. Weim.

31 Mark able für jedes 4-Loos
1. Klasse Pr. Lotterie
durch Post-Auftrag.

Kroch, Breslau, Roßmarkt 13.

Loose

des Vereins für Kinderheil-
stätten an den deutschen See-
küsten, Zieh. am 15. März
1884, sind à 1,10 Mark,
für Auswärtige incl. Porto
à 1,25 M. in der Exped.
der Pos. Btg. zu haben.

Goldene Medaille Amsterdam 1883

Blooker's holländ. Cacao

ist überall vorrätig. Fabrik Amsterdam.

Viele polnisch sprechende Inspektoren, Beamte u. Assisten-
ten zum baldigen u. späteren Antritt können sich bei mir melden.
H. Werner, Wirtsch.-Inspr. u. landw. Tagat., Breslau, Taschenstr. 8.

Bekanntmachung.

Gesucht wird sofort ein im Ver-
waltungsfache tüchtiger, der polnischen
Sprache kundiger

Bureaugehilfe

von unbefehltem Charakter.

Honorar nach Uebereinkunft. Be-
werbungen sind unter Beifügung
der Zeugnisse über die Vorbeschäfti-
gung und bisherige Führung, sowie
einer kurzen Biographie an die Expe-
dition dieser Zeitung sub Nr. 1000
zu richten.

Für mein hiesiges

Aufholgeschäft

suche ver sofort einen zuverlässigen,
energischen mit dieser Branche ver-
trauten

jungen Mann.

Nur solcher wird von mir berück-
sichtigt.

S. Bernstein,

Snymazaw.

Auf Dominum Krzywosadowo
bei Sobótka (Provinz Posen) findet
zum 1. Juli ein unverheiratheter,
deutscher

Wirtschafts-Beamter,

welcher der polnischen Sprache
mächtig ist, Stellung. Gehalt bei
freier Station excl. Wäsche 450 M.
Zeugnisse bitte nur in Abschrift
einzufenden.

Ein tüchtiger Stellmacher, 32 J.
alt, verheirathet, sucht für den 1.
April d. J. Stellung als Domini-
al-Stellmacher.

Strzawo, den 3. Februar 1884.

Valentin Trzbas.

Gebüte Schneiderinnen u. Lehrm.
f. m. bei M. Barber, Neustr. 5.

Eine gesunde kräftige Amme und
mehrere Dienstpersonale sind zu haben
bei Frau Sternotzka, Friedrichstr. 18.

Ein verheir. Kunstgärtner

mit guten Zeugnissen sucht zum
1. April 1884 eine passende Stellung.
Näheres bei Herrn Mayor in Posen,
Friedrichstr. Nr. 27.

Einen Laufburschen sucht

Czapski, Markt 83.

Dienstpersonal aller Branchen
wird zum sofortigen Dienstantritt
gesucht. König. St. Martin 38, 1.

Eine gebildete Dame in den
30er Jahren, mit der Führung des
Haushaltes auf dem Lande, sowie
in der Stadt vollständig vertraut,
gewissenhaft in ihrer Pflichterfüllung,
sucht, gestützt auf gute Empfehlun-
gen zum 1. April oder später Stel-
lung, zur selbstständigen Leitung
eines Haushaltes, oder als Gesell-
schafterin, bei einer älteren Dame.

Gefl. Offerten an Frau Kauf-
mann S o h o r t a u, Bromberg,
Friedrichstr. 52.

Ein Buchhalter,

der dopp. Buchführung und der
französischen Korrespondenz vollkom-
men mächtig, findet Stellung bei
Direktor Fritze, Romanica, Galizien.

Einen deutsch., unverb., selbstthät.

Gärtner

mit guten Zeugnissen sucht sofort
Dom. Zernitz bei Godel.

Ein deutsch. und polnisch sprechen-
der, zuverlässiger, unverheiratheter

Wirtschaftsbeamter,

der unter direkter Leitung des Prin-
cipals steht, wird gesucht. Gefällige
Offerten einzufenden unter A. C.
postlagernd Golina.

Ein junges, in der Hauswirth-
schaft und Wäsche erfahrenes Mäd-
chen, die sich vor seiner Arbeit
scheut, wird zur Unterstützung der
Hausfrau gesucht. — Abw. mit Pho-
tographie werden in der Exped. der
„Posener Zeitung“ unter A. B. O.
erbeten.

Gesucht wird vom 15. März eine

geliebte

Buchmacherin.

A. Kuttner, Pleschen.

Kaffee.

Solide, tüchtige Agenten werden
von einem Kaffee-Import-Geschäft
für den Verkauf von Kaffee an Pri-
vate in Postfächchen, gesucht. Solche,
welche bereits eingeführt, erhalten
den Vorzug. Gefl. Off. sub H. 801
an Haasenfein u. Vogler in
Hamburg.

Eine leistungsfähige

Salouise-Fabrik

sucht zum Vertriebe ihres Fabrikats
am hiesigen Plage einen Agenten. —
Bevorzugt sind solche, welche das
Anbringen der Salouisen übernehmen
können. Adressen beliebe man in
der Exp. d. Btg. sub J. B. 0573
niederaulegen.

Ein Hofverwalter,

unverheirathet, der zugleich als Amts-
sekretär fungiren soll, in letzterer
Branchen nachweislich schon gestanden
hat und mit den Verwaltungsge-
setzen vollkommen vertraut ist, findet
1. April bei freier Station und 450 M.
Gehalt Stellung. Lebenslauf,
Zeugnisse und Photographie sind an
Hnd. Woffe, Halle, einzufenden
unter V. b. 27050.

Einen Käsergehilfen

und einen Lehrling, der Lust hat, die
Käseerei zu erlernen, sucht zum sofor-
tigen Antritt die Kollerei Labischin.

Leonhardt.

Die Stelle als Stütze der Haus-
frau unter A. O. ist bezeugt.

Familien-Nachrichten.

Nach kurzem, aber schwerem
Leiden verschied am 31. v. M.
mein innigstgeliebter Gatte, der
Kaufmann

Julius Ohnstein,

in seinem 45. Lebensjahre.
Im Namen unserer Kinder,
Geschwister und Verwandten
zeigt dies tieferschütterte an.

Lissa (R.-B. Posen), 4. Febr.
1884.

Rosa Ohnstein, geb. Fernbach.

(Verpätet.)
Am 4. d. M. entschlief sanft nach
schweren Leiden unser unvergesslicher
Gatte, Vater, Schwiegervater und
Großvater, der Kaufmann

Jador Hepner

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die Hinterbliebenen.

Berlin, im Februar 1884.

Nachruf.

Am 4. d. hat der erlösende
Tod meinen verehrten Chef

Herrn Max Schiff

von seinem Schmerzenslager
befreit.

Des Dahingeschiedenen huma-
ner Sinn, sein biederer Cha-
rakter und seine liebevolle Be-
handlung werden in meiner Er-
innerung als ehrendes Andenken
forleben.

Posen, den 6. Februar 1884.

Louis Brill.

Wer reiche Heirath von 3000 bis
900 000 sucht, benutze das

„Familien-Journal“
Berlin, Friedrichstr. 218. Verlang
verloren. Retourporto 65 Pf. erb.
f. Dam. gratis.

Die Herren Techniker
M. Karge und Louis Krad
werden ersucht, im eigenen Interesse
uns ihre Abt. baldigst anzugeben.
v. Drwesi & Langner, Petriplatz 2.
Event. suchen wir einen Rivellator.

Eine gelbe Dogge,

auf den Namen „Antas“ hörend,
ist mir abhanden gekommen. Wis-
senschaftler erhalten eine angemessene
Belohnung.

Frau A. Fehlan,

Posen, vor dem Königsthor.

Verband deutscher Handlungsgehilfen.
Kreisverein Posen.

Sonnabend, den 9. Februar 1884,

Abends präcise 8 Uhr,

im Saale des Hotel de Sage:

Erstes Stiftungsfest.

Theatralische Aufführung und Tanzkränzchen.

Das Vergnügungscomité.

Heute, Donnerstag, zum Frühstück: **Wellfleisch.**
Abends: **Frische Wurst** von eigengeschlachtetem Schwein.

E. Mähl.

Die Herren Mitglieder des Vereins
„der Berliner Hilfskassen für
israelitische Kultusbeamte und
deren Wittwen und Waisen“

aus Stadt und Regierungsbezirk
Posen lade ich hiermit zu einer
Vorversammlung auf

Dienstag, den 12. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr, in meiner Behau-
sung, Kleine Gerberstraße Nr. 7,
höflichst ein.

Posen, den 6. Februar 1884.

Canlor Adolph Schönsfeld.

Handwerker-Verein.

Montag den 11. Febr., Abds. 8 Uhr:

Vorlesung

des Herrn Schauspielers

Rhode von Ebeling:

Platorog.

Epische Dichtung v. Baumbach.

Eintritt nur gegen Vorzeigung
der Mitgliedskarten.

Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.
Kinder unter 14 Jahren aus-
geschlossen.

Schützen-Kompagnie des
Posener Landwehr-Vereins.

Sonntag, d. 10. d. M., Abends 6 Uhr:

Gefellige Zusammenkunft

im Reichsgarten.

Der Vorstand.

Heute Eisbeine.

St. Fiksiński,

vorm. F. W. Richter.

Donnerstag, den 7. d. M.:

Eisbeine.

M. Matuszewski, Schulstr. 4.

Heute frische Wurst
mit Sauerkohl.

Schart, Klosterstraße.

Stühr's Wollschmidt.

Heute Eisbeine

Wilhelmsstr. 20.

Verloren

ein schwarzer Stulps Pelztragen am
5. d. M. auf dem Wege von der Post
bis Luisenstr. Abzug. geg. Belohn.
Luisenstr. 6, III links.

Huße nicht

Tage lang, ohne etwas dagegen
zu thun, denn Viele bezahlten
leider einen vernachlässigten
Huße mit dem Leben. Das
nun seit 23 Jahren wirksame
Hausmittel gegen Hußen,
Heiserkeit, Kartarrh, Verschlei-
mung, überhaupt gegen alle
Beschwerden der Atmungs-
organe, ist der R. W. Eger's-
che **Feuchtholzig**, von dem
jede Flasche zum Zeichen der
Echtheit Siegel, Namenszug
und die im Glase eingebrannte
Firma von R. W. Eger's in
Breslau trägt. Derselbe ist
in Posen bei S. Alexander,
St. Martinstr. 62; in Gnesen
bei Rudolph Kiehm; in
Lissa bei S. G. Schubert;
in Schmiegel bei Oskar
Bothe nur allein zu haben.

Briefmarken zu Samml. verk.
kauft, tauscht u. giebt Commis-
sionslager mit 3 1/2 % Z. Zochmeyer,
Nürnberg. Continental-Karten ca.
200 Sorten pr. Mille 50 Pfg.

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin,
mit irisch-römischen Bädern.

Dr. Vlek.

Für die Inzerate mit Ausnahme
des Sprechsaals verantwortlich der
Verleger.

Saal Stern.

Montag, den 11. Februar 1884,
Abends 7 1/2 Uhr:

CONCERT

von

Frl. Flora Friedenthal,

Pianistin.

Billetts zu nummerirten
Plätzen à 3 M., Stehplätze
à 1,50 M. in der Hof-Buch-
u. Musikalienhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Wagner-

Gedächtnis-Feier.

Mittwoch, den 13. Februar,
Abends 8 Uhr.

im **Lambert'schen Saale**

Concert

mit verstärktem Orchester.

Das Programm enthält nur
Kompositionen von Richard
Wagner.

Entrée 50 Pf

A. Thomas.

Rauchen ist nicht ge-
stattet.

Stadt-Theater

in Posen.

Donnerstag, den 7. Febr. 1884:

Letztes Gastspiel der kgl.
preussischen Kammerkammerin
Frl. Marianne Brandt.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Akten von Gaelev.

B. Heilbronn's

Volks-Theater.

Donnerstag, den 7. Februar 1884:

Große Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler
und Spezialitäten 1. Ranges.

Die Direction.

Der „schönen Salthee“ ein
donnerndes Hoch,

daß der Abl. aittert!

Auswärtige Familien-

Nachrichten.

Verlobt: Frl. Manon Böhm
mit Kunsthändler Paul Sonntag in
Frankfurt a. O.-Berlin. Frl. Agnes
Leichmann mit Herrn Wilh. Fleer
in Berlin.

Verheirathet: Hauptmann und
Komp.-Chef Fritz Behrens mit Frl.
Marie Wandel in Dröbel-Bernburg.

Rgl. Prov.-Steuer-Sekret. Maxim.
Gappay mit Frl. Köschen Kaiser in
Köln. Herr Wilh. Ruff mit Frl.
Auguste Fische in Gr. Burgwedel.

Geboren: Ein Sohn: Herrn
Rechtsanwalt Dr. Paendly in Ber-
lin. Herrn Bernh. Lette in Berlin.

Hrn. Dr. Maximilian Blumenthal
in Berlin. Hr. Hans v. Knoblauch
in Buschow. Hr. F. Lerche in
Stralsund. — Eine Tochter:
Hrn. Alfred Iben in Berlin. Hr.
Assessor Dr. jur. Girsform in Ber-
lin. Hr. Salo Levi in Berlin.

Hrn. Albert Nelson in Berlin. Hr.
Carl A. Overbeck in Bremen.

Gestorben: Hr. Hermann Mit-
sching Sohn Erich in Berlin. Herr
Karl Rodenstein in Berlin. Post-
schaffner Fritz Fürstberg in Ber-
lin. Kaufmann Adolf Fabisch in
Berlin. Hr. David Gabriel in Ber-
lin. Hofoptiker Herman Geh in
Berlin. Hr. Leontin Stern in Leip-
zig. Frau Marie Schwanhäuser,
geb. Böhm in Berlin.

Für die Inzerate mit Ausnahme
des Sprechsaals verantwortlich der
Verleger.